



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943**  
**139 (1928)**

85 (20.2.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344709](#)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Besitzerspeise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,50 ohne Beilagenfeld. Bei entf. Abberufung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Notizgedenkblatt 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6. 2. Haupt-Nebenstellen R. 1. 4.-6. (Vorleserinnenhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schlossgasse 19/20 u. Meerholzstraße 12. Telecomm. Adressen: Generalanzeiger Mannheim, Erichsen, wieden, 12 mal. Hempschreiber: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

**Beilagen:** Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Völlig veränderte parlamentarische Lage in Berlin

Abermaliges Eingreifen Hindenburgs - Die Auflösung vermieden - Die Durchführung des Notprogramms

#### Koalition und Opposition

**Berlin, 19. Febr.** (Von unserem Berliner Büro.) Nach langwierigen Verhandlungen ist es endlich gelungen, die Krise zu beschwören und eine Kündigung der Koalition herbeizuführen. Der Reichspräsident hat, da man abermals in eine Sackgasse geraten drohte, erneut seine Autorität in die Wagschale geworfen. Das ist nicht, wie hier und da fälschlich behauptet wird, in Form eines zweiten Briefes geschehen, sondern durch eine inhaltliche Mitteilung, die der Staatssekretär Meissner in den Vormittagssitzungen des Samstags dem Befehlshaber übermittelte und in der Hindenburg wissen ließ, daß er die Verabschiedung des Staats und des mit ihm anfallenden Ausgabenkomplexes für unerlässlich halte. Die Regierung ist unter dem Eindruck dieser Weisheit von ihrer ursprünglichen Absicht, die Opposition in aller Form an das Regierungskoalition Programm zu binden, abgewichen. Sie hat die Unmöglichkeit eingesehen, die Opposition in der noch zur Verfügung stehenden knapp bemessenen Zeit für ein so umfangreiches und detailliertes Programm, wie sie es gestern aufgestellt hatte, zu gewinnen. Mit der Preisgabe dieses Ziels ergab sich eine

#### völlig veränderte Lage.

Während die früheren Koalitionsparteien sich nunmehr auf das Regierungskoalition Programm verpflichtet haben, ist von der Opposition lediglich die Zusage erwirkt worden, daß sie keine Kündigungserklärungen stellen wolle. Im übrigen hat sie sich aus freien Stücken damit einverstanden erklärt, an der Erledigung des Arbeitsprogramms bis zum 1. April mitzuwirken, sich aber ausdrücklich das Recht bewahrt, soziale Verbesserungsanträge zu stellen. Da die Koalition durch diese Verfestigung wieder zusammengelebt ist, wird sie vermutlich solche Anträge, wenn man sie im Verlaufe der kommenden Beratungen stellen wird, kaum und sondern niederschlagen.

Die Demokraten haben einen Bericht auf das Kleinrentnerversorgungsgesetz nicht ausgesprochen. Sie werden aber bei der offensichtlichen Abneigung der Regierungsparteien, jetzt noch eine großzügige Regelung der Frage zu treffen, sich damit absindern müssen, doch ihre Wünsche unersättlich bleiben. Sie scheinen bereit, sich damit zu beschließen, und das Urteil zu einer reibungslosen Erledigung des Arbeitsprogramms zu tun. Ebenso wie die Demokraten sind auch die Sozialdemokraten zu freier Mitarbeit grundsätzlich bereit. Das positive Ergebnis, das von der Regierung erreicht wurde, besteht also darin, daß für eine bestimmte Übergangszeit das

#### Koalitionsverhältnis wieder so hergestellt

wurden, wie es vor dem Wahlkampf bestand. Es sind aber außerdem besondere Sicherungen getroffen worden, um ein Auseinanderfallen während der bevorstehenden vierwöchigen Tagung des Reichstages zu verhindern. Die Regierung hat nämlich ausdrücklich zur Voraussetzung gemacht, daß das Arbeitsnotprogramm reiblos durchgeführt wird. Zu diesem Ende werden die im Zusammenspiel mit dem Staat stehenden Düsseldorfermaßnahmen für die Landwirtschaft, die Kleinrentner und die Liquidationsgeschäftigen in ein Manzellegesetz zusammengefaßt werden. Das hat zur Folge, daß sämtliche Gesetzesvorschläge gleichzeitig mit dem Staat verabschiedet werden müssen. Auf die Art wird Vorsorge getroffen, daß keine der Koalitionsparteien aus Wahlkampf an der Reichsliste. Die Regierung rechnet aber wohl auch damit, daß, indem sie so verfährt, auch auf die Wirtschaftsparteien gewisser Druck ausgeübt wird, sich bei der Schlusstafel der Koalition anzuschließen.

Mit der Annahme des Regierungskoalition Programms durch die Koalitionsparteien und im Hinblick auf die freiwillige Zusage der Opposition ist gleichzeitig die Gewehr geboten, daß die

#### Wahl in die zweite Wahlhälfte

soll. Die Regierung wird alle Vorbereitungen treffen, um die Einhaltung dieses Termins zu ermöglichen. Das für die technische Vorbereitung der Wahlen zuständige Reichswahlministerium hat erklärt, daß es etwa sieben Wochen für die notwendigen Wahlpositionen beanspruchen müsse. Die Auflösung des Reichstages würde erfolgen für den Fall, daß das Notprogramm in den nächsten Wochen scheitern sollte. Sonst wird das Kabinett die Auflösung vom Reichspräsidenten erst nach Erledigung dieses Programms erüben. Es besteht die Möglichkeit, daß die Plenarverhandlungen sich auch noch einige Tage über den 1. April hinstrecken. Dann würde man in die Karwoche hineinragen, vielleicht auch nach Ostern noch einmal zusammenkommen, ohne daß deswegen der Wahltermin gefordert zu werden brauchte. Man rechnet indessen in parlamentarischen Kreisen damit, daß die Regierung nicht in diese Verlegenheit kommen wird. Es gibt Praktiker, die versichern, daß die Beratungen einen glatteren Verlauf nehmen würden, als man ihnen im Reichstag vielfach prophezeigt.

#### Der Reichstag,

der sozusagen Gewehr bei Fuß die Entscheidung abwartete, ist am Samstag nun doch noch zu der so heiß ersehnten Faschingssause gekommen. Nachdem gegen Abend die Einzelheiten des Kompromisses bekannt wurden, blieb für das

Plenum nicht mehr viel zu tun übrig. Präsident Löbe machte kurz Mitteilung von der inzwischen erfolgten Einigung. Demokraten und Sozialdemokraten betonten ihre volle Handlungsfreiheit gegenüber dem Regierungsprogramm, die Sozialdemokraten unter Protest namentlich gegen die Herauslösung des Wehrleistungskontingents. Dann verteidigte man sich auf den 27. Februar. In dieser Sitzung wird der Befehlshaber eine Regierungserklärung abgeben, in der er das gesamte Arbeitsnotprogramm verkünden und an den Reichstag den Appell richten wird, schnelle Arbeit zu leisten.

#### Berliner Pressestimmen

**Berlin, 19. Febr.** (Von unserem Berliner Büro.) Der Krise, die man ohne Not hervorrief, widmet die "Germania" folgenden Epilog: "Die Reichsregierung hat nunmehr freie Hand für die Durchführung des Notprogramms und für die Erledigung des Staats. Sie muß die ihr verbliebene kurze Spanne Zeitslug benutzen. Die Möglichkeit der Durchführung des Notprogramms ist gegeben, wenn sich auch nicht längeren läßt, daß der Weg Alpen und Sandbänke entfällt. Will die Regierung das Regierungskoalition, das durch die Spaltung der Koalition bereit ist geworden ist, noch mit der wertvollen Ladung, die gelöst werden muß, in den sichereren Hafen bringen, dann darf sie das Steuer nicht aus der Hand geben und muß den Kurs geradeaus verfolgen. Sicher ist es schwer, mit unbewohntem Mast zu segeln, wenn aber zum klaren Ziel ein fester Wille kommt, ist Aussicht da, daß das Werk gelingt."

Das sind schöne und starke und sind auch hoffnungsvolle Zeilen. Indessen mit solchen Hoffnungen steht die "Germania" — und das ist immerhin betrüblicher — so ziemlich allein auf weiter Flur. Bis auf Höhrweite nahe kommt sie lediglich noch die "Deutsche Tageszeitung", die ihre Erleichterung auf die gebrochene Koalition also schlicht: "Die übrig gebliebene Volksgemeinschaft der bisherigen Regierung muß sich nun aber wenigstens als Notgemeinde in das betrachten, die eine höchst schwere Verantwortung dafür trägt und fühlt, daß weniger der lange Rest dessen, was die Koalition hätte leisten sollen, gesichert wird." Viele Menschen könnten versucht sein, zu fragen, ob die beiden Organe, das Zentrumblatt wie das Deutschnationale, auch nur der Notgemeinschaft innerhalb ihrer eigenen Gruppe so ganz sicher sind.

Im "Börsenkurier" wird angedeutet, daß dem alle künftigen Möglichkeitenslug erwägenden Herrn von Guérard — man könnte ihn unter Umständen auch anders charakterisieren — vielleicht doch noch ein Lüschen anwenden möchte, andernfalls, um nicht Schulter an Schulter mit den Deutschnationalen in den Wahlkampf zu ziehen.

Erläuterter noch erscheint und die Gefahr rollenwidriger Seltenerungen bei den Deutschnationalen. Der "Deutsche Zeitung", die das Sprachrohr eines nicht ganz unbeträchtlichen Teils der Deutschnationalen bleibt, ist auch der letzte Rest ehemaliger Gemeinschaftsgemeinschaft verloren. Sie hat den Humor, für die Stürme der letzten Wochen den Außenminister Stresemann (?), die Sozialdemokraten und einen Teil der Zentrumskoalition verantwortlich zu machen. Die hätten als ein "großes Dreieck" den von Dr. Stresemann von Anfang an gewünschten Wahlergebnis für die deutschen Wahlen durchdrücken sich bemüht. Aber auch das Blatt des Grafen Weltpur, die "Kreuzzeitung" scheint keine Freunde mehr an der Arbeits- wie Notgemeinschaft zu haben und erklärt zioßlich: "Eine Einigung ist gestern erzielt worden. Wir vermögen jedoch nicht mehr darin zu erwidern, als einen Bericht, als eine 'Einigung auf Probe', und da sich der Traum des Reichstanzers von der 'großen Volksgemeinschaft' bisher leider keines als ein Traum erwiesen hat und sich durch die widerwärtige Bildung der heterogenen Elemente keines als ein Traum erwiesen mußte, können wir nur mit größter Skepsis an die Möglichkeit der Durchführung eines Programms denken, dessen Träger gerade diese 'große Volksgemeinschaft' sein soll."

Kann man es unter solchen Umständen verwunderlich finden, wenn der "Vorwärts" höhnisch fröhlich: "Wie lange wird die zweite Kammerwahl (Das zweite Eingreifen des Reichspräsidenten, D. Ried.) Wann kommt der lege erlöste Abfall? Wir wollen nicht darauf daran, daß die Wahlen erst im Mai sind. Es kann schneller kommen. Es heißt, jederzeit bereit zu sein."

#### Das Überleitungsgesetz zur Strafrechtsreform

Im Reichstag ist jetzt der angekündigte Entwurf zur Fortführung der Strafrechtsreform eingegangen. Die Vorlage ist an erster Stelle unterzeichnet von Dr. Dahl und Vertretern aller bürgerlichen Parteien.

§ 1 sagt: Die dem Reichstag am 14. Mai und 9. September 1927 zur Bekanntmachung vorgelegten Entwürfe eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches und eines Strafvollzugsgesetzes unterliegen, wenn der Reichstag in der dritten Wahlperiode nicht über sie beschließt, der Beschlusshandlung des Reichstages in der folgenden Wahlperiode, ohne daß es einer ernsten Einbringung bedürfe. Die Entwürfe gelten als neuen Vorlage. — Nach § 2 tritt das Gesetz mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft.

Durch diesen Gesetzentwurf wird verhindert, daß die bisherigen Beratungen zu den beiden wichtigen Gesetzentwürfen

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Bonnvorladung je eins, Kalenderseite für Algen, Einzelnen 0,40 R.-M. Heftnummer 3-4 R.-M. Rollen- und Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichterstattung für bestimmte Tage, Stellen u. Anzeigen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streit, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kleinen Entschädigungen für ausgeschlagene oder belästigte Aussagen oder für verippte Annahme von Anzeigen. Fristen durch Temporeiter ohne Gewalt. Gerichtsland ist Mannheim.

völlig verschieben werden. Wenn der neue Reichstag zusammentritt, kann also der neu zu bildende Reichsausschuß die Beratungen sofort an der Stelle aufnehmen, an der sie der jewige Ausschuss abgebrochen hat. Dadurch wird erhebliche Zeit gespart.

#### Das agrarpolitische Notprogramm

Das agrarpolitische Notprogramm, das von der Regierung beschlossen worden ist, hat in der amtlichen Fassung folgenden Vorläufer:

1. Zur Organisation und Förderung des Absatzes von Schlagspeck und Fleisch sowie von Einrichtungen, die diesen Zwecken dienen werden 10 Millionen Reichsmark in den Staat für das Jahr 1928 eingestellt. Zweck dieser Maßnahmen ist auch, die auf dem Vieh- und Fleischmarkt zwischen Erzeugern und Verbrauchern bestehende hohe Preisdifferenz zu verringern.

2. Zur Behebung der gegenwärtigen Ausfuhrnotstände in der Landwirtschaft wird zwecks Sicherung der rationellen Fortführung der Betriebe ein einmaliger Beitrag von 30 Millionen Reichsmark in den Staat für 1928 eingestellt.

3. Zur Verhütung des Niederbruchs und zur Sicherung des rationellen Dorfarbeitens der landwirtschaftlichen Gewerbeverbänden wird ein einmaliger Betrag von 20 Millionen Reichsmark in den Haushalt 1928 eingestellt.

4. Zur Förderung des Fleißigkeits- und des Absatzes ihrer Erzeugnisse werden in den Nachfragejahr 1927 und den Haushalt 1928 je 500 Millionen Reichsmark eingestellt.

5. Im Haushaltsgesetz für 1928 wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, zusammen mit Ländern und Gewerbeverbänden an einer Organisation zu beteiligen, die die Aufgabe hat, inländische Kreditinstitute bei der Durchführung der Umladung drückender landwirtschaftlicher Schulden zu unterstützen.

6. Rahmenweise Herabsetzung des Wehrleistungskontingents entsprechend dem Stande der Fleischversorgung der Bevölkerung.

7. Sicherung der gleichmäßigen Handhabung der veterinärpolitischen Grenzsperrre zur Verhütung der Einschleppung von Tierseuchen.

8. Erweiterung des Einschreibensystems auf die Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch.

9. Der Rentenbankkreditanstalt soll durch Gesetzesänderung die Möglichkeit gegeben werden, sich an zentralen Unternehmen zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion zu beteiligen und diesen Unternehmen Kredite zu gewähren.

#### Die Sezession der Bauern

Nationalbund und christlich-nationale Bauernpartei

Der erweiterte Bundesvorstand des Nationalbundes nahm nunmehr zur Gründung der christlich-nationalen Bauernpartei Stellung. Der Nationalbund in seiner Gesamtheit lehnt noch wie vor gründiglich jeden Anschluß an eine bestimmte politische Partei ab. Er sieht daher der christlich-nationalen Bauernpartei ebenso selbständig gegenüber wie allen anderen politischen Parteien und wird sie lediglich nach ihrem Eintritt für das Wohl der deutschen Landwirtschaft und des Vaterlandes beurteilen. Für die kommenden Wahlen gibt der Bundesvorstand des Nationalbundes den einzelnen Landbünden das technische Vorgehen frei. Von den Landbünden wird aber gefordert, daß sie angesichts des Notkampfes der deutschen Landwirtschaft die nach Vage der einzelnen Gebiete nötigsten Mittel ergreifen, um die gebührende Machtschaffung der Vertretung des Landbundes und damit der Landwirtschaft in den Parlamenten zu erzwingen.

#### Austritt des Bayerischen Bauernbundes aus der Wirtschaftlichen Vereinigung

Der bayerische Landwirtschaftsminister und Reichstagsabgeordneter Fehr hat mit den anderen Abgeordneten des Bayerischen Bauernbundes (Eisenberger, Rilling, Bachmeyer und Kalenec) die Fraktionsgemeinschaft mit der Wirtschaftspartei gegründet.

#### Rundgebung des Christlichen Bauernvereins

In einer großen Rundgebung des Bayerischen Christlichen Bauernvereins, der auch Ministerpräsident Dr. Heß, Landtagspräsident Dr. Königsbauer, der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Ad. Speck und zahlreiche Landtags- und Reichstagsabg. und Münchener Stadträte der Bayerischen Volkspartei anwohnten, betonten die Abg. Horlacher und Schlitte und Bauer, daß es höchste Zeit sei, der deutschen Landwirtschaft zu helfen, wenn nicht eine unüberbare Katastrophe mit der Landwirtschaft über das ganze deutsche Volk kommen sollte. Die Bauernhilfsmöglichkeiten liegen auf dem Gebiete des Kredites und des Zinses und auf dem Gebiete des Holländers in Verbindung mit Qualitätsware in der eigenen Produktion. Das Ergebnis der Versammlung war das einstimmige Vereinbarung zu den Forderungen der Gesamtvorstandsschaft des Vereins, die vor etwa 14 Tagen gefaßt worden sind.

## Ein neues Hezplakat in Paris

Paris, 12. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Als vor etwa zwei Monaten die hiesige deutsche Botschaft am Quai d'Orsay wegen des aufgehenden Hindenburg-Plakats Vorstellungen erhob, erhielt sie einen aufwändigen Bescheid. Die nationalsozialistische Presse schlug großen Lärm wegen der „unehrbaren Einmischung Deutschlands“ in die französischen Wahlangelegenheiten und man ließ es offiziell französischer Stelle die Sache auf sich beruhnen. Die Wahlaffäre prangte weiterhin auf allen Plakatwänden und wo sie von importen Postkarten nachherumwirbeln abgetragen wurde, beklebte man sich, sie schnell durch neue zu ersetzen.

Die diplomatischen Vorstellungen verließen wirkungslos. Der Erfolg der nationalsozialistischen Wahlmauer, an deren Spitze der ehemalige Kriegsroßfleißer der Kriegszeit steht, führte diese zu ermutigen. Deutle wurde in Paris überall ein neues Hezplakat anzuschlagen, daß eine ebenso gewisse Bekleidung des republikanischen Deutschlands darstellt, wie das erste. Auf der Allee in einem preußischen Solldorff abgebildet, der ein Gewehr in der Hand hält, mit einer Pfeilhande verleben ist und mit bauernfesterem Blick nach Frankreich hinüberschaut. Der Text des Plakates lautet folgendermaßen: „Schon 1914 haben die guten Franzosen rot gewählt; wenn sie nur diesmal dasselbe täten.“ In diesen Winkstreifen ist man über die neue Hezparade de Kriegs äußerst empört.

## Der Cavell-Film in U. S. A.

Am Staatsdepartement erklärte man, daß bis jetzt kein Projekt gegen die Aufführung des Cavell-Filmes an die amerikanische Regierung gerichtet worden sei. Die amerikanische Regierung besitzt zwar keine direkten Mittel, um die Aufführung eines Filmes zu verbieten; sie könnte aber indirekt einen Druck ausüben, wenn sie glaubte, ein Film habe beleidigenden Charakter für eine Nation, mit der Amerika in freundschaftlichen Beziehungen steht. Man hält es für wahrscheinlich, daß das Staatsdepartement gegebenenfalls Schritte in dieser Richtung unternehmen wird.

## Der König von Afghanistan in Bern

Am Samstag mittag sind der König und die Königin von Afghanistan in Bern eingetroffen und im großen Saale des Bundespalastes offiziell empfangen worden. Von Bern aus wird sich das Königspaar, wie berichtet, noch Berlin begeben.

### Lettland und Afghanistan

Nachdem in maßgebenden Kreisen der Beschluss gefasst worden ist, den König von Afghanistan auf seiner Weltreise durch Russland zu einem Besuch Lettlands einzuladen, rechnet man auf diesen Besuch im Monat April. Zwischen Afghanistan und Lettland ist ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet worden.

## Vertagung der Interventionfrage in Havanna

Auf der Panamerika-Konferenz in Havanna wurde eine Einigung erzielt dahingehend, daß sämtliche amerikanischen Nationen eine Abrednung unterzeichnen, die eine schiedsgerichtliche Beilegung bestimmter Streitfragen zwischen den amerikanischen Nationen vorsieht. Innerhalb eines Jahres soll in Washington eine Konferenz zusammenkommen, die weiter darüber berät. Die Interventionfrage ist unterdessen zurückgestellt worden, so daß sie vor der nächsten, in fünf Jahren stattfindenden panamerikanischen Konferenz nicht wieder zur Debatte stehen wird.

### Der nächste Kongreß in Montevideo

Die Kommission des panamerikanischen Kongresses beschloß, den 7. Kongress nach Montevideo einzuberufen. Ein Zeitpunkt für die Abhaltung des Kongresses ist noch nicht gesetzt worden.

### Standort Öl und Royal Dutch

Die „New York World“ meidet, daß zwischen der Standard Oil und der Royal Dutch ein Abkommen vor dem Abschlusstelle, durch das der Kartellkrieg zwischen den beiden Gesellschaften beigelegt wird. Dem Blatte folge habe die Standard Oil sich bereits erklärt, aus ihrem Gewinn jährlich eine Summe bereitzustellen, um die ehemaligen Besitzer der von der Sowjetunion beschlagnahmten Petroleumtiefen zu entschädigen. In der Umgebung der Wallstreet geigte man sich dieser Meldung gegenüber sehr skeptisch.

\* \* \*

Die holländische Kammer genehmigte den Gesetzentwurf, durch den der Royal Dutch die Petroleumausbeuterechte auf Java, Sumatra und Madura übertragen werden.

## Der Kampf gegen das Glück

### Im Ziehungssaal der Alassenlotterie

(Nachdruck verboten)

Wähler zog der Inhaber des Loses selbst das Los. Das ist lange her, und inzwischen hat sich manches geändert. Heute darf niemand mehr selbst die Lotterie herausnehmen, heute sind Beamte da, die wie die Maschinen arbeiten, und sich nicht darum kümmern, wer gewinnt und wer gewinnt. Gestern wird in Berlin bestimmt, wer gewinnt, jeden Vortag und Nachmittag, bis zum 18. März, und jeden Tag kann man das gleiche Bild beobachten.

Schon bevor der Ziehungssaal geöffnet wird, warten die Menschen vor der Tür, Verte und allen Schichten, Menschen jeglichen Alters, und doch alle hier von dem gleichen Gedanken beeindruckt: dabei zu sein, wenn ihr Los mit dem höchsten Gewinn herauskommt, wenn auf ihre Nummer das große Los fällt. Sie alle sind sich einig: kämpfen einen gemeinsamen Kampf gegen das blinde Glück, natürlich jeder für sich, aber alle gegen jeden, der gewinnt, wenn sie leer ausgehen.

Es gibt tatsächlich Menschen, welche glauben, das Glück antragen zu können, indem sie bei der Ziehung dabei sind; andere denken: ich will mich einmal persönlich in Erinnerung bringen, damit man mich nicht vergibt. Gut; nur, daß es auch Vorsicht gibt, die dem Glücksbringer hilft, man darf bei der Ziehung nicht dabei sein, sonst würden die Wände des Ziehungsaales auseinanderfallen. Er ist schon so voll gewesen.

Trotzdem herrscht bestürzende Sillle. Viele zieht die braune Trommel mit den Gewinnen und den Preisen, rechts die silberne mit den Losen. Am jeder Trommel steht ein Beamter, beide greifen gleichzeitig hinein, der eine zieht eine Nummer, der andere zieht ... dann ist es eine Sillle; oder der andere zieht eine Zahl ... dann hat das Los gewonnen. So geht das raus, und ohne Pause. Viele Märschen werden gemeinsam auf einen Stab gekreist, nochmals von einem dritten Beamten geprüft, die Zahlen eingetragen. Das einzige, was auffällt, ist die Ansprache der Zahlen: man sagt hier nicht „einhundertfünfzig“ und „zweihundert“, sondern „een hunderfünfzig“ und „zweihundert“.

Hinter der Barriere stehen die Menschen, die Vorsicht und Aufsicht ausüben. Denn daß jeder von ihnen einmal das große Los ziehen wird, ist ganz selbsterklärend. Die einen haben ein Politisches und tragen jede Nummer, welche einen Gewinn bringt. Es scheint, daß sie eine

## Schiedsspruch in der Metallindustrie

### Die Arbeitgeber lehnen ab

Um Samstag nachmittag ist unter Vorsitz des Schlichters, Ministerialrates Dr. Hirschfeld, von der zur Beilegung im mitteldeutschen Metallindustrie eingeführten Schlichtungskammer ein Schiedsspruch gefüllt worden, der vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit eine Wahrnehmung von 5 Pf. für die Stunde vorstellt. Dieser Schiedsspruch gilt für alle drei mitteldeutschen Tarifgebiete. Für Inhalt soll eine besondere Regelung wegen der Sicherung der Zeitabstufung getroffen werden. Der Streit bzw. die Ausprägung sollen nicht als Arbeitsunterbrechung angesehen werden, auch dürfen keine Maßregelungen der am Streit beteiligten Metallarbeiter vorgenommen werden. Der Schiedsspruch steht gegenüber dem am 12. Januar gefällten Schiedsspruch des Magdeburger Schlichters also eine Erhöhung der Höhe um weitere 2 Pfennig vor. Den Parteien ist eine Erklärungsschrift bis zum Montag, den 20. Februar 12 Uhr mittags gestellt worden.

Die Metallindustriellen haben bereits ihre Ablehnung bekanntgegeben. Die Arbeitnehmer werden ihre Entscheidung am Montag fällen. Nach der üblichen Praxis der deutschen Schlichtungsverfahren dürfte nunmeist mit der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs durch das Reichsarbeitsministerium zu rechnen sein.

## Aus der Berliner Diplomatie

Aufhöhl der Wiederkehr des Kubanischen Baust-Pins XI auf der apostolischen Nunciatur Paezelli am Samstag abends ein Diner, das vom Ministerpräsidenten mit seiner Frau besucht wurde. Ferner nahmen teil die Reichsminister Dr. v. Knebel und Dr. Schröder, Staatsminister Dr. Becker und Webschöpfer Dr. Deitmer, die Staatssekretäre Dr. Meissner, Dr. Blücher, Dr. v. Schubert und Dr. Weissmann sowie verschiedene Gesandte der Länder. Außerdem waren erschienen die Botschafter von Frankreich, Amerika, Spanien und einige ausländische Gesandte.

### Der neue rumänische Gesandte bei Hindenburg

Am Samstag erwähnte der Reichspräsident in Gegenwart des Staatssekretärs von Schubert den neu ernannten rumänischen Gesandten R. V. Comeran zur Übergabe seines Verlaubsausschreibens. Der neue Gesandte vertrat seit 1928 sein Land in der Schweiz und beim Völkerbund.

Für den zweidenden columbianischen Gesandten Dr. Miguel Jimenez Varela veranstaltete Staatssekretär von Schubert in Vertretung des Reichsauswaßministers ein Empfang.

### Der englische Botschafter von Berlin abberufen

Die Abberufung des britischen Botschafters in Berlin wird wohl amtlich bestätigt. Sir Ronald Gidea ist zum kürzlichen Unterstaatssekretär im Foreign Office ernannt worden. Der ehemalige Botschafter war Oktober 1926 als Nachfolger Lord D'Albion nach Berlin gekommen. Schon früher — von 1920 bis 1924 — war er Unterstaatssekretär im englischen Außenministerium gewesen und hatte dann als Botschafter in der Türkei die Missionsergebnisse zu erledigen. Lindens wird seinen neuen Posten vornehmlich nicht vor Mai treten und solange noch in Berlin bleiben. Als sein Nachfolger werden die beiden ehemaligen Botschafter in Madrid und Rom sowie Brüssel genannt. Sir Horace Rumbold kann Sir Rumbold William Graham und Sir George Graham. Eine Entschuldung darüber liegt noch nicht vor.

## Badische Politik

### Wechsel in der Landeskommandantur

Zum 1. März wird Generalleutnant Höhne in Mannheim, Artilleriechef der 5. Division in Stuttgart, zum Kommandant der 6. Division und Befehlshaber im Wehrkreis VI ernannt unter gleichzeitiger Enthebung von der Stellung des Landeskommmandanten in Baden. An seiner Stelle wird Generalmajor Wanner von Dankenschweil Kommandeur des Inf.-Regts 14, zum Landeskommmandanten in Baden ernannt.

### Mandatsumschlag im Landtag

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Johann Brügel, Gewerkschaftssekretär in Mannheim, hat sein Mandat niedergelegt wegen seines Wegzugs nach Stuttgart. Sein Nachfolger ist Hauptlehrer Häßler, Porzheim, der schon früher dem Landtag angehört hat. Brügel war seit 1925 Mitglied des Badischen Landtags. Bei der Staatswahl war er auch solches der vorläufigen badischen Volksregierung.

bestimmte Tabelle, und spielen nach einem System. Es wird behauptet, daß Nummern, auf die zweimal ein Gewinn gefallen ist, in den nächsten drei Jahren nur Riesen abwerfen. Andere haben nur eine einzige Zahl im Kopf und in den Ohren: die eigene, auf die sie nun schon seit Jahren warten; aber nie wird sie gezogen. Sie alle laufen auf die Worte des Beamten an der braunen Trommel. Sagt er „zehnhundert, laufend“ oder „zweitausend“, dann läuft man nur verständlich. Wer wird sich mit solchen Gewinnern abgeben, die weiß noch in acht Teile geben! Aber wenn es heißt „dreihunderttausend“, dann frißt der Reiz rasch diese Zahlen in die Geschichte, und alle haben nur den einen Wunsch, daß seiner Bekannten diese Nummer ziehen möge.

Vollkommen verschleiertes Benehmen zeigen Leute, die dabei stehen, wenn ihre Nummer mit einem Gewinn auftritt, aber nie wird sie gezogen. Sie alle laufen auf die Worte des Beamten an der braunen Trommel. Sagt er „zehnhundert, laufend“ oder „zweitausend“, dann läuft man nur verständlich. Wer wird sich mit solchen Gewinnern abgeben, die weiß noch in acht Teile geben! Aber wenn es heißt „dreihunderttausend“, dann frißt der Reiz rasch diese Zahlen in die Geschichte, und alle haben nur den einen Wunsch, daß seiner Bekannten diese Nummer ziehen möge.

Das Schlimmste, was die Jäger im Ziehungssaal treffen kann, ist das Entfallen eines großen Gewinns auf eine Nummer, die der Ihren ähnlich oder ganz in der Nähe liegt. Das einer das Los Nr. 2111 und das große Los fällt auf 2112 oder 2110, dann kann man die Menschen ärgern sehen. Es ist, als sei das Glück eben leise durch den Raum gewusst, und hätte sie getroffen, aber nicht getroffen. So nah, so unendlich nah dem Reichtum und dem Ziel aller Wünsche gewesen zu sein, daß nur eine einzige Sillle sie davon trennte, das ist mehr, als die Männer der Welt vertragen können. Deshalb ist nicht jedem zu raten, der Steinigung bestimmen, es sei denn, er ziele sein Los! In diesem Falle magst du Gubert.

### Vorsicht, Verjüngung!

Beim Professor der Dermatologie meldet sich der Senior einer Firma, der die Sache an sich aufdrückt: „Aber, bitte, Herr Professor, sein radikaler Eingriff, ich möchte nur um 12 bis 15 Jahre jünger werden.“

„Also los blitzen! Das ist bei meiner Behandlung total ausgeschlossen. Wenn Sie heute bei mir anfangen Jahren Sie kann übermorgen zum halben Jahrhunderts auf der Elektroplatte.“ Aus der „Verjüngungs“ Nummer der Badischen Blätter.

## Der Prozeß Krans

### Schluss der Beweisaufnahme

Im weiteren Verlauf der Samstag-Sitzung regte der Verteidiger Dr. Kreys an, ob es nicht möglich sei, in Abwesenheit des Angeklagten zu verhandeln. Das Gericht beschloß dementsprechend und der Angeklagte entfernte sich wieder mit dem Arzt und der Krankenschwester.

Als dann Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld seine Gutachten erststellen sollte, richtete der Erste Staatsanwalt Steinbeck an den Sachverständigen die Frage, ob er sich in seinem Gutachten darf mit sexuellen Dingen beschäftigen werde. In diesem Falle müsse er Aussicht der Öffentlichkeit einschließlich der Presse beantragen. Dr. Hirschfeld verneinte die Frage und begann darauf sein Gutachten, wobei er zu folgendem Schluss kam:

Die intrikatierten Handlungen des Paul Krants fallen in die Zeit der Kubanischen Krise, die an und für sich sehr zährend in durch erhöhte Reichsarbeit am Mittwoch des 2. Februar 1928 auf. Der Angeklagte zeigt lernerisch seiner körperlichen Entwicklung abnormale Störungen: die Vereinigung geistiger Arbeit und Überkreuz mit Sexualpraktiken und Unreinigungen. Diese Abweichungen vom Normaltypus in der Krone auf eine erbliche Belastung zurückzuführen. Nach der charakterologischen und sexualpathologischen Eigenart des Paul Krants ist eine bewußte oder beabsichtigte Teilnahme an einem Mord oder Totschlag höchstwahrscheinlich nicht anzunehmen. Dagegen sei anzunehmen, daß er sich nicht nur in der Nacht, sondern auch am Morgen in einem Bunde befinden habe, der die frei Willens bestimmt. Die bestehenden Abschreiber, die er in befreiter Verfassung stellte, seien in einem Zustand ethischer Vergiftung entstanden, die seine freie Willensbestimmung auslösen.

Der nächste Sachverständige Stadtarzt Dr. Goldmann schloß sich den Ausführungen Prof. Dr. Goldbergs daran an, das die ganzen Probleme, die dieser Prozeß im Grunde aufwirft, fast als etwas Alltägliches zu bezeichnen scheinen. Außerordentlichlich an diesem ganzen Drama sei lediglich der traurige Ausgang. Auch dieser Sachverständige kam zu dem Schluss, daß sich Paul Krantz zu der fraglichen Zeit in einem Zustand befunden habe, für den der § 81 in vollem Umfang in Kraft komme und zwar auch für die letzten Ereignisse in den Morgenstunden.

Den bisherigen Sachverständigen widersprach wider sprach der Sachverständige Medizinalrat von Maier in Holsa, der der Aussicht war, daß der § 81 für den vorliegenden Fall nicht anwendbar sei. Der gleiche Aussicht war Professor Kramer, der Krantz wohl als Psychopathen ansah, jedoch glaubt, daß Krantz sich zur Zeit der Ereignisse nicht in einem normalen Zustand befunden habe, daß der § 81 anzuwenden sei.

Unter allgemeinem Einverständnis wird hierauf die Beweisaufnahme geschlossen. Um dem Staatsanwalt und Verteidiger Zeit zur Vorbereitung der Platzversetzung zu geben, wurde die Verhandlung hierauf am Montag vormittag 10 Uhr vertagt.

## Letzte Meldungen

### Gegen das Schneeballsystem

Berlin, 19. Febr. Auf Anweisung des Staatsanwalts wurde bei allen preußischen Oberpostdirektionen eine Briefsperre für die Korrespondenz mit allen Firmen in Holland verhängt, die Deutschland mit „Schneeball“-Werbung bedienen. In Louise von vier Wochen sind 2000 derartige Sendungen zusammen über 21 000 Mark beschlagnahmt worden. Gegen die Abender lästige Briefe wird ein Verfahren wegen Vieles in einer ausländischen Poststelle eingeleitet werden. Die Staatsanwaltschaften der übrigen deutschen Länder haben sich jetzt dem Vorgehen freigemacht. So daß für das ganze Deutsche Reich eine Briefsperre für bestimmte holländische Adressen besteht.

### Rudolf Schulte im Hofe

— Berlin, 19. Febr. Der bekannte Berliner Maler, Prof. Rudolf Schulte im Hofe, ist in der Nacht vom Samstag unvermittelt an einem Herzschlag verstorben. Der Verstorbene, der am 9. Januar sein 63. Lebensjahr vollendet hatte, war gebürtiger Westfale. Er hat sich besonders als Porträtmaler einen bedeutenden Namen gemacht. Schulte im Hofe malte u. a. den Prinzregenten Luitpold, Adolf Menzel, den Reichsführer Hitler, Helmut Holweg, Gustav Schöller, den Großen Hoensbroek und Max L. Friedländer.

### Zwei Fliegerinnen tödlich verunglückt

— New York, 19. Febr. In Columbia (Süd-Kalifornien) starben zwei 17jährige Fliegerinnen, Mildred Rogers und Elvira Rose, mit einem Flugzeug, in dem sie ihren ersten Flug unternahmen, zu und zogen nach tödliche Brandwunden zu. Der Pilot starb heraus und kam mit leichten Verletzungen davon.

\* \* \* Franz Schnabel, Ludwig von Liebenstein. Ein Geschichtsbild aus den Anfängen des südostasiatischen Verhältnisgleiches (Heimatblätter „Som Boden zum Hain“ Nummer 12). Verlag E. G. Müller, Karlsruhe 1927. Ein vorgelegtes, vollständiges Werk, das die Geschichte des südostasiatischen Verhältnisgleiches ungestrichen und deuten Begründung des Historiker des Reichsgerichts Hochstift in seiner antegängigen, geistvollen Schrift des Gegegners an verhindern unternommen hat. Nur ein Nachdruck umfaßt die öffentliche Tätigkeit des Reichsgerichts, aber es ist erstaunlich, was er in dieser kurzen Spanne Zeit, die den geborenen Soldaten als Oberamtmann von Soest bei der Universität von 1914 auf dem Schutzenberg verbrachte, und seine Wahl über „Schule“ Deutsches, die sich gegen Böhmen wandte, um erneut die Aufstellung der Oberamtmänner weiteren Kreis auf 1915. Mit dem Kaiser in den ersten südostasiatischen Regionen eigene seine „armen Söhne“, wurde ihm die Möglichkeit gegeben, das als Böhmenreicher für die neuen Ideen einzutreten, zu denen er bald geistige Mützen aus den Schriften von Montaigne und dem Studium des englischen Parlamentarismus und der französischen Revolution gehörte. Er war es, der — als erster in einem deutschen Parlament — die Trennung von Kirche und Staat begründete, die öffentliche und die Privatsphäre des geistlichen Verhältnisses, die Freiheit und die Unabhängigkeit des geistlichen Verhältnisses und der politischen Tragödie der Deutschen und der Böhmen, weiteren Kreis auf 1915. Mit dem Kaiser in den ersten südostasiatischen Regionen eigene seine „armen Söhne“, wurde ihm die Möglichkeit gegeben, das als Böhmenreicher für die neuen Ideen einzutreten, zu denen er bald geistige Mützen aus den Schriften von Montaigne und dem Studium des englischen Parlamentarismus und der französischen Revolution gehörte. Er war es, der — als erster in einem deutschen Parlament — seine Meinung von Einfluss und Bedeutung, und überall trat dabei keine gründliche Sachkenntnis und kein klarer politischer Bild vor, der viel von jenen Böhmenreichen und dem Böhmenreichen gerecht wurde.

# Jubiläums-Faschingszug des „Feuerlo“

Glänzender Erfolg - Der „Feuerlo“ erntet viel Lob und Anerkennung - Ein Verlehrstag erster Ordnung - Angeheuerer Fremdenzustrom

## Günstiges Wetter

Der Feuerlo scheint bei Petrus wirklich einen Stein im Breit zu haben. In den ersten Vormittagsstunden machte der Himmel ein so finstres Gesicht, daß man befürchten mußte, er würde die Augenblitze die Scheiben öffnen. Aber je mehr man sich dem Mittag näherte, desto mehr besserte sich der Himmel auf. Und in den ersten beiden Nachmittagsstunden strahlte vom nahen wolkenlosen Firmament schöner Sonnenschein. Leider blieb es nicht so. Die Bewölkung nahm wieder zu und schließlich lag es wieder so regengroßend wie am Vormittag aus. Dazu war die Temperatur recht frostig. Aber wenn sich auch während des Juges zeitweise die Sonne nicht blitzen ließ, so blieben wir glücklicherweise vom Regen verschont. Der Zug konnte infolgedessen ohne die geringste Beeinträchtigung durch die Straßen ziehen.

## Abmarsch mit Verspätung

Punkt 1.11 Uhr sollte von der Lang- und Dammstraße aus der Abmarsch erfolgen. Es wurde bedeutend später, als wir gegen 1 Uhr eine Besichtigung der Ausstellung vornahmen, wo noch nicht viel zu sehen. Die Wagen hatten noch keine Beipannung und waren noch nicht besetzt. Den richtigen Eindruck konnte man infolgedessen erst gewinnen, als der Zug die Neckarstadt verlassen hatte. In die Ausstellung wurde zu dem dadurch eine empfindliche Störung gebracht, daß mehrere Wagen, u. a. die Prunkwagen des dritten Teiles des Juges, in der Nähe der Friedrichsbrücke auf der Stadtseite aufgestellt werden mussten, weil die Überleitung der Straßenbahn auf der Brücke nicht die vorschriftsmäßige Höhe hat. Glücklicherweise wurde dieser Uebelstand von der Zugleitung rechtzeitig entdeckt. Man machte die Straßenbahndirection darauf mit der Bitte aufmerksam, noch rechtzeitig ihr Abfahrt zu sorgen. Die Antwort war ablehnend. Nun wird das Bezirksamt eingreifen und dafür sorgen, daß die Überleitung umgehend die Höhe erhält, die sie auf allen Strecken hat, nur nicht auf der Friedrichsbrücke. Es ist unverständlich, daß nicht schon längst für Abfahrt gesorgt wurde. Ein Glück, daß wir die Friedrichsbrücke haben, über die die zu hohen Wagen auf die Stadtseite dirigiert wurden.

## Die leichten Vorbereitungen

In der Turnhalle der Neckarschule, die sich in einem Kostümierungraum verwandelt hatte, war die Kapelle Becker eben dabei, sich in weiß-blau Pierrots zu verwandeln, während im Hause an einer Tafel kostümierte Kinder die Kummerfalten verteilt wurden. In der Turnhalle der Oldschule ging es, zu wie in einem ausgeweichten Amerikaneraufmarsch. Hier hatten die Freunde ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Kurz vor 1 Uhr war noch viel Arbeit nicht erledigt. Ganze Gruppen waren noch nicht geschnitten und frisiert. Das soll kein Vorwurf an die Freunde der Freunde sein, die mit siebentausend Eifer arbeiteten.

## Festliche Einholung des Prinzen

Um 1.11 Uhr zog vor dem festlich geschmückten Hause Sr. Tollität die Wache auf. Zwei stramme Grenadiere hielten sich neben dem Schieberhäuse auf und bewachten den Eingang zum fürtlichen Palais. Eine riesige Menschenmenge staut sich in der Straße zwischen 1 und 2, um der feierlichen Einholung beizuwollen. Endlich, als der Glöckenschlag 11 von der nahen Rathausuhr verhallt war, erklang von den Pianisten der fröhliche Marsch der Kapelle, die der Prinzengarde vorausführte. „Stille stehen“ kommandierte der Offizier, „links schwent!“, „Präsentiert das Gewehr“. — Die Degen funkelten, die Soldaten standen wie angemauert, die Trommeln wirbelten und der Offizier trat in das Palais Heinrich III., um Sr. Tollität zur Übergabe der Regierungsgeheimdienste abzuholen. Wieder wirbelten die Offiziere auf dem Balkon: „Urns Karneval“ läutete an der Front der Ehrengarde entlang zu seinem Wagen, „Ahoi“, riefen die Freunde, Blumen und Papierketten regneten herab und langsam legte sich der Zug nach den Klängen der Kapelle in Bewegung zum „Habereck“, der Residenz Heinrich III., wo Herr Dingeldein Sr. Tollität und dessen Besetzung ein opulentes Frühstück servierten. Feuchtfröhliche Ahoi wurden gewechselt auf den Prinzen, das Hans Dingeldein und die Stadt Mannheim.

## Der Gesamteindruck des Juges sehr günstig

Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, lautet die Urteile über den Jubiläumszug durchweg sehr günstig. Selbst die Karnevalisten, die gern Kölner Maßstab anlegen, müssen eingestehen, daß mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sehr viel geleistet worden ist. Um 1.11 Uhr bog die Spire des Juges von der Breitestraße in die Kunsthalle ein. Um 1.15 Uhr parolierte der Schlussreiter. Der Zug hatte also genau eine halbe Stunde zum Vorbeimarsch in Anspruch genommen. Also schon in der Länge eine imponierende Leistung. Aber auch in der Aufmachung. Der Zug war bläsigender, farbenreicher, zum Teil sehr originell und neuartig in der Kostümierung der Fuß- und Reitergruppen, die viel Abwechslung in das fassungslose Bild drückten. Erwähn zu kurz kamen Zug und Satire. Manche Idee hätte noch deutlicher zur Darstellung gebracht werden müssen. Aber trotzdem: die verwirklichten Einfälle wurden viel belohnt. Wie denn überhaupt das Publikum, das zu ungezählten Tausenden Später bildete, etwas mehr als früher aus sich herauszugehen schien. Sowohl wir von unserm Standort aus feststellen konnten, waren vor allem die Büchsner, die die Fenster und Balkone besetzten, recht aktiv, in Jurusen, im Junius und Lustsöllengemüse. Die Spire des Offizierates, die Wagen nicht zu sehr einzupinnen, ist nicht viel bedacht worden. Durchaus begreiflich. Wie soll sich denn die Anteilnahme des farbenfrohen ziemlich schwätzigen Mannheimers äußern. Er ist doch nun einmal nicht zu bewegen, das Kölner und Mainzer Vorbild nachzunehmen. Wir haben ja. V. nicht ein eingetragenes Schlachtruf des Feuerlo Ahoi gehört.

Ein ganz genaues Eingehen auf die Einzelheiten des Juges können wir uns ersparen, weil wir schon in der vorigen Woche alles Wissenswerte veröffentlicht haben. Worauf und von nichtkomplizierter Seite der Vorwurf gemacht wurde, daß wir die Faschingstreure um eine Überraschung gebracht hätten. Wir meinen, die Überraschung, die der Offizierat der Bevölkerung endlich seines Jubiläums bereitete, ist gerade infolge unserer Publikation erst voll gejungen.

## Der Eröffnungstanz

Bildete einen imponierenden Aufzug des Juges, Till Eulenspiegel mit zwei Begleitern und elf Schaffnärren im Gefolge, alle in der bekannten roten Tracht, möglichst hoch zu Ross ebenso Eindruck wie die vorausziehenden goldenen Danzarenbläser mit Pauker. Dann kam der Zugleiter, aber nicht in eigener Person, vielmehr recht originell durch eine große gelbe Leiter dargestellt. Dahinter an, hohen Säulen die Ensemble der Provinzialmesser der Prinzengarde, Wed, Wörth, Wel. Die acht Feuerlo-Horlesing als Provinzialmesser verstärkt das farbenreiche Bild. Sehr klein nahm sich die Kapelle Becker im kleidamen weißen

Pierrotkostüm aus. Einmal sehr gelungenes waren die „neuesten Karren“ mit den riesigen roten Bärenköpfen und der ihnen voraus charakteristische Groteske. Längst in einem schwatzweisen Rhythmus mit einem endlosen schwarzen Bildnis der. Den Karneval symbolisierte ein jugendlicher Handwerk, der unermüdlich seinen Schokoladen galoppierten ließ. Die Kleppergarde war etwas klein. Wir halten geglaubt, daß sich bedeutend mehr Kuben beteiligen würden. Nächstes Jahr wird die Beteiligung schon härter sein.

## Humor und Satire

Dieser der reichen Phantasie des Präsidenten Bieber entzündete zweite Teil des Juges brachte die mitgeteilten humoristischen Darstellungen lokaler, politischer und sonstiger Volkskunst, die die nichtdurhre Welt ist, ständig den Karren zur Gloriierung liefern. Besondere Beachtung fand die kleinen Figuren des in Holz ausgeschnittenen Verkehrsschuhmannes, der mit seinen mütigen Armen gut jährlich in der Lust herumzuschwirrte, als wollte er sagen: „Nackt Blas oder du fragest einen!“ Das schienen auch die Autoren und Motorfahrer, die ihm folgten, zu meinen, denn sie hielten sich in reisefreudiger Entfernung. Dann trug der „Lebte Scheesegau“ einher. Eine über dem Wagen schwiegende männliche Wurz war das Symbol dieser leichten Fahrt zum Schlachthof. Die Kapelle Schuhmacher ludigte Weisen in Straßenbahnuniform, die die Stadtverwaltung bereits bestellt auf Vergleich gestellt hatte, wie denn überhaupt diese Wörter sich diesmal weit entschieden haben als vor dem Kriege gezeigt hat. Der Wagen „Mannheim hinner Mond“ zeigte unsere auf Stadt Mannheim in einem schlecht erkannten Plicht, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Aber geben wir zu, daß man im Karneval immer härter als in normalen Zeiten auftreibt. Sehr drösig war die „Schlackenmannheim“, die vom Rhein und Neckar vergleichbar geworden wurde. Immer wieder fiel sie ins Bett zurück. Lorenz und Stadtbus fuhren in einem Zweispänner hinterher. Schräglie war auch die Darstellung der Eindrücke der Hasenkundsfahrt nicht minder die Charakterisierung des „Hirsches“. Zoll im Geiste Jonny spielt auf. Diese beiden Wagen waren wie alle übrigen von charakteristischen Aufschriften umgeben.

Eine platzende hellblaue Astronomiekapelle (Mohr) mit mächtigen Spangen leitete zum Planetarium über, dessen Kuppel durch einen großen roten Schirm dargestellt wurde. Die Platzstraße wurde durch eine Reihe Männchen angeleitet. Der Professor hielt seinen Vortrag vor völlig leeren Stühlen. Der einzige Besucher war der Planetariumsdienst, der auf der Ziehharmonika das lied „Weißt Du wieviel Sternstein sieben?“ spielte. Viel beacht wurde auch die

## Altweibermühle,

ein alter Scherz, der aber immer von neuem gefällt. Der Jubel war besonders groß, wenn sich eine Verküpfungsfähige in die Mühle stürzte. „Die moderne Folterkammer“ bestellte sich eine Anstellung auf das Finanzamt. Man sah, wie dem Steuerzahler die Hosenträger ausgesetzt wurden. Im Hintergrund erhob sich drohend und mahnend das Finanzamt. Einen Vers konnte man sich auch recht schnell auf die nächsten beiden Wagen machen, die das Schießen der Elektrizität-Anstellung gläsernen. Ein schauderhafter Bauer (Professor Schanau) reichte einem geharnischten Ritter (Bürgermeister Ritter) die Hand. Das war das Projekt. Darauf kam das Ausstellungskrematorium. Man sah schon die Gründauern der Ausstellungshalle, die sich in einem weit gespannten Bogen verwandelten, der das ganze Projekt verschlingt. Eine Kochkapelle (Würgen) marschierte den Wagen „Moderne Rückendekoration“ voraus, der die Schattenseiten der Gemeindeschäfte zählte.

Eine malerische Wälzer Bauerngruppe leitete zu dem Wagen

## „Der Kursalsarz“

über, der in sehr finnreicher Weise den kurpfälzischen Gemeinschaftsgedanken durch den in einen Bleiriegel verwandelten Bäckerturn und eine Weinlaube mit der Aufschrift „Frohlich Pfalz, Gott erhalten!“ versinnbildlichte. Beide reichten sich einander die Hände. Diese feuchtfröhliche Aufsatz setzte sich fort in einem Bacchus- und Gambrinuswagen, zwischen denen die Dürkheimer Winzergruppe marschierte, der sich mehrere 80jährige Winzer angehlossen hatten. Selbstverständlich lebte der Winzerwagen mit Weinflaschen bis zum letzten Alter, waren in der sehr lebendigen Gruppe vertreten, der eine aus Kerzen geschilderte Nienfantenkuh vorgetragen wurde. Es ist naheliegend, daß der Nienfantenkuh sich dieser feuerlöslichen Gesellschaft angelohnt hatte. Eine malerische Jägerskapelle (Krug) marschierte voran, die wilden Jagdgaffen folgten. Diese Gruppe nahm sich in der kleidamen altertümlichen Tracht besonders vornehmhaft aus. Um die Gegenseite an Wort kommen zu lassen, wurde als Abschluß dieses alkoholischen Zwischenstücks ein spindeldürrer Altkinensier dargestellt, vor dem ein deutscher Michel den Pumpenschwengel hantete.

„Viel Geschick und wenig Woll“ war an beiden Seiten des Wagens „Arie und Böller“ zu lesen. Über dem lebhaft verhandelnden Vertretern der Nationen erhob sich die Weltkugel. Die Fuhrguppe der Nationen, die dem Wagen folgte, war besonders artig und kantig. Den „Schönheitswagen“, der die jüngste Familienangelegenheiten im Hause Hohenstaufen gläsernte, hätte man besser weglassen. Den denkwert wirkungsvollen Abschluß bildeten eine Anzahl Groteskfiguren, die nach Mäzzet-Muster gehalten, ungewöhnlich komisch wirkten.

In wirkungsvoller Steigerung folgte der

## Jubiläumswett

am farbenreichsten und druckvollsten. Dem Kellner mit der alten Feuerlokrone und zwei Begleitern folgte die Prinzengarde-Musik (Kapelle Mohr), der Stab und die Garde selbst, ein prächtiges Bild, das immer wieder von neuem begeistert. Der Prunkwagen Sr. Tollität Prinz Karneval war in seiner einfachen Architekturei sehr eindrucksvoll. Prinz Heinrich III., der von seinem jugendlichen nördlichen Hofstaat umgeben war, glitt von seinem Thronstuhl aus lässig auf das lebhafte noch ältere Seiten. Eine Kapelle in Allongeperücken (Teizer) läuft dem Offizieratwagen voran, auf dem die Sirene amphitheatralisch angedeutet waren. Auf dem höchsten thronete Präsident Bieber zwischen zwei Wagen. Der Offizierat trug den grünblauen Talar mit weißer Verzierbürtung. An den Seiten des Wagens war zu lesen „20 Jahre treu dem Humor“, an der Rückseite „Kärtch, Einigkeit, Brüderlichkeit“. Auf den Offizieratwagen folgten die Kapelle des Jubiläums, die Offiziere mit dem würdigen Erwachsenen der Gruppe nahmen Arme bekommen haben. Ein weißer Feuerloberold ritt dem Jubiläumswagen voran, auf dem die Jubiläumsgöttingen ähnlich zwei kleinen Mädchen mit den Enden der 30 erfolgreichen Karnevalsjahre: Kärtch, Einigkeit, Brüderlichkeit thronen. Zu ihren Füßen sahen Dumme und Sturze. Eine weibliche Jubiläumsgöttin trug einen von einem Rosenkranz gekrönten Kranz. Nicht sohnenswunderschön Feuerloherolden leiteten zu den niedlichen kleinen und großen Funken über, denen sich auch die reizenden Els neuen weiblichen Funken mit

ihren feuerloianischen Mützen angeschlossen hatten. Nicht zu wenige Festreiter folgten die Wagen des Bugkomites, der Offizierat des Ludwigshafener Karnevalszug im hellroten Talar in drei Wagen mit zwei Herolden an der Spitze, der Offizierat der Degertheimer Karnevalgesellschaft in orangefarbigen Talar und ein Wagen, der die vielen Dienstverwaltungsräte abstellte. Zwei Stellmacherwagen folgte die Muß der Maaten (Kapelle Homann-Wedau). Der Kindermäusezug, der den Abschluß des Juges bildet sollte, war zu der Belohnung eines Vatertags automengeschrumpft, die allerdings lärm für Hunderte mache.

Zum Schluß ein Wort der Anerkennung dem Offizierat des „Feuerlo“, der mit der Vorbereitung und Durchführung des Juges eine ungemeine Arbeitslast bewältigt hat, die künstlerischen Schöpfer des Juges, Walter Bornholz und Arthur Baumüller und den vielen sonstigen Mitwirkenden, die sich mit einem Gesamtbild begnügen müssen. Der Faschingssonntag 1928 war ein vaterländisches Fest allerersten Ranges. Es ist einzig und allein dem Feuerlo zu verdanken. Zum sei Lob und Preis!

Sch.

## Auf dem Marktplatz

Der Karneval ist ein Volksfest, und Volksfeste haben stets auf den Plätzen der Städte, auf den Marktplätzen stattgefunden. Hier, wo sich der Richtschnüre seine Städte schuf, so wie über das alte Rathaus unserer Stadt seine Aufdruck als altertümliches Symbol trug, so fand in der närrischen Nachtwacht das Gericht über den Fasching, die frohe Karnevalverbrennung auf dem Marktplatz statt. Und diese herabdrohende Bedeutung der eigentlich Faschingsschäfte scheint auch in den vierzehn Jahren nicht verloren gegangen zu sein, in denen Mannheim keinen Fasching mehr hat.

Nach dem Marktplatz drängte alles außer. Auf seiner Faschingssonne schob sich schon vor der Mittagsstunde eine Menschenmasse hinter die andere, bis alles mit den Schaukästen überfüllt war. Wie der Säume an den kleinsten Vorwürfen halten bleibt.

Sieben an den Seiten des Rathauses in verweicher Kleidung sitzen die Menschen,

so postierten sie sich auf dem Marktplatz-Denkmal, auf Laternen, Pöhlern, auf mitgebrachten Stühlen, Tischen, Beinen. Unaufhörlich drängt es von den Seitenstrassen heran. Alles hat die Hörner verlassen, Bands und Konzertendebut bewohnen allein die Wohnungen, sogar das dreiflügelige Schwesternhaus ein arernes Maskenkleidchen an und darf mit der Mutter nicht auf die Straße, während der Bruder, der jetzt erst in die Schule kommt, in einem roten Clownanzug schon längst mit dem Vater voraus ist. Brav steht ihm das Publikum, ob klein oder groß, auf das muß man laufen. Die Kinder trompeten und kreischen nach den Papierketten, die in einem bunten Neuen von den Häusern niedergehen, die Großen reden die Hölle, denn es ist schon bald halb acht, und um ein Uhr soll der Auszug seinen Aufstellungsort verlassen haben.

Noch ist nichts an sichen. Der Edmann, den offensichtlich die Sonne herverleuchtet hat, macht trotz der seineswegs warmen Temperatur mittags in der brennenden Menge recht gute Geschäfte, ein Kinophotoapparathaus: poliert seinen Aufstellplatz, was keine leichte Arbeit ist, aber leicht hat die fliegende Bewegung hinter der Mauer des Siebenden aufgehört; alles kriegt leicht. Nicht werden Seitenstrassen abgerückt, ein Kopf taucht nach dem andern aus den Fensterröhren der Häuser auf. Der Zug kommt!

Er hat nicht eltern. Seine phantastischen Gestalten belebt ein ruhig liegender Marktstrom. So naht er heran, so liegt er aus dem engen Kanal der „Breiten“ Straße in das große Gedränge des Marktes, an dessen Südende die Menschenmauer ihm den Weg nach links weist, wo die Quadrate ihn in ihr eigentliches Rasterfeld aufnehmen sollen. Der allererste Vorreiter ist ein richtiger, kein maskierter Polizeimann, den man humoristisch auf einen Schlimmen gleich hat: Der Amtschimmel reitet über den Marktplatz. Sein Reiter macht ein freundliches Gesicht. Wie sollte er auch nicht, bei so viel Ordnung und bei solchen misslungenen Faschingssonne.

Ja, ja, nach vierzehn Jahren der erste Faschingssonntag lang ist er her; noch geht die Menge noch nicht so recht mit, stimmt noch die roten Faschingstücher an, die in der Sonne dämmerten, aber unter Viehseppel kennt seine Leute: er packt sie alsbald mit Humor und Satire. Da erwacht die Menge. Lachen. Zurufe erschallen. Man schreit mit dem Lebendehenden, den man noch nie gesehen hat, freut sich über manchen wohlgelegenen Spaß. Die

## Überlebensgroße Figuren,

die zum ersten Mal in einem Mannheimer Faschingstag erscheinen, nehmen sich auf dem großen Platz besonders poliert aus. Groß hält der Zug, als sie kurz vor dem Einbiegen sind. Sie gehören zum festen Bestand des Karnevals in Köln, Mainz, Plaza. Heute ist der Fasching ganz auf den Marktplatz von Mannheim eingezogen.

Freude dieser Stadt bedeutet dann vor allem der Jubiläumswagen des Feuerlo. Präsident Bieber läuft mit begeisterten Würde über den weiten Raum und auf dem vorherigen Balkon des alten Rathaus trifft er auf den Gruss des Oberbürgermeisters Dr. Kutzer, der sich hier poliert hat. — Der Prinz Karneval hatte Beiläufigkeiten und Orangen verteilt, und die man sich natürlich riekt. Die Drähte der Straßenbahn haben seinem Wagen die einzige Höhe geraubt, und es sieht als habe ihm die Zeit noch mehr genommen.

Aber wenn auch die Sonne jetzt so langsam verschwindet, sie hat doch mit ihren Jubiläumstrahlen die echte Faschingssonne weidlich unterstellt, und nun ebt der Zug ganz vorbei. Sie sieht man die Zeuge kann auf die andere Seite des Marktes eilen, weil dort in einer, in zwei, oder auch in drei Stunden der Faschingstag wieder vorbei kommt.

Sein Ende markiert eine Reihe von Polizisten, die wie ein Reden warten, der den Zug aufwältigt. Ja, man versteht das Wort vom Sand am Meer, wenn man sieht umunterblättert auf den Markt, bis zum Refor. Alles Schwarz von Menschen. Faschingsszeit, Faschingstag ...

## Das Volk huldigt Sr. Tollität

Wenn Polizisten durch die Straßen ziehen, dann steht das Volk zu beiden Seiten hinter dem absperrenden Arm der bl. Hermannsdorf und jubelt dem Herrscher zu. Mit seinem reichen Gefolge vor Heinrich III. durch die Straßen Mannheim, die sich zu diesem Anlaß festlich herausgeputzt hatten. Wo er hinkam, jauchzten die Menschen „Ahoi!“ Beifällig, wie Narren bei solchen Aufzügen nur einmal sind, war er von Händen und Goldstücke unter die Massen. An den Straßen, die sein Zug kreuzte, war kein Durchkommen, nicht einmal mehr die bewusste Stecknadel hätte zu Boden fallen können. Väter hielten ihre Kinder auf den Schultern und wer einander rasen lassen konnte, war auf der Straße. Von einer Ecke zur

andern strömten die Menschen und wen den Zug nicht mindestens dreimal gesehen hatte, war nicht zufrieden. Es schien, als hätte sich Mannheim mit der ganzen näheren und weiteren Umgebung ein Stelldein gegeben. So viele Menschen haben das Kloster auf einmal schon lange nicht mehr getreten. Und überall Freude, Frohsinn und Lachen. Jedes Fenster war belebt. Väter und Söhne waren gekommen und hatten sich eingestellt. Am meisten Spaß hatten die Kinder, für die das alles etwas ganz Neues war. Am Abend kamen wieder das Gedränge an dem Paradeplatz, wo der Zug von der Seite kommend sich selbst begann. Tische und Leitern waren aufgebaut worden, von deren lustigen Höhe Neugierige herunterstiegen. Jeder einzeln Wagen, jede neue Gruppe wurde mit Jubel und freudigen Bemerkungen begrüßt. Am meisten Freude aber löste der Prunkwagen Sr. Tollität aus, der nach kurzer Zeit bereits in ein buntes Gewirr farbiger Papierstreifen eingebüllt war. Nur ein einziger Gedanke beeindruckte, als der Umgang vorüber war: es war schön. Kein Wort der Kritik wurde laut. Alle waren bestrebt. Von den Zeitungsdrähten hingen farbige Bänder herunter und sogar die kleinen Bäume hatten ihre Zweige festlich geschmückt. Noch lange wogten die Menschen durch die mit Papierstreichen und Konfetti überwundene Straßen, um so nach und nach in die einzelnen Lokale zu verlieren. Oz.

### Faschingssamstag

Eine unmenige Maskenbälle und Karnevalstage gab dem Abend das Gepräge, der zum Haupttag des Mannheimer Karnevals überleitete. Es ist selbstverständlich nicht möglich, auch nur über einen Teil dieser Veranstaltungen zu berichten. Wir greifen zwei heraus, die längst traditionell geworden sind, die Maskenbälle der Liederfasel und des "Fenerio". Beide nahmen bei sehr starkem Besuch und in bester Stimmung den herbstlichen Verlauf.

#### Befreiungsfest aller Völker der Erde

Dieses Motto hatte sich die Mannheimer Liederfasel gewählt. Der Einladung, die durch Vorstand und Verantwortungskommission an diesem Befreiungsfest erging, wurde so zahlreich Folge geleistet, daß der Besuch weittheaterähnliche Dimensionen annahm. Etwa 3000 Personen vergnügten sich bis zum Morgengrauen im Röbelungenssaal, in der Wandelsalle, im Bierkeller und im Restaurant. Das alte Kennmuc des Liederfasel, daß die Qualität der Masken zum mindesten der der städtischen Maskenbälle die Waage hält, bewährte sich auch diesmal wieder. Die elegante Damenmaske befehrtigte neuerlich allein das Feld. Die Herren sind eben nicht dazu zu bringen, sich einer bestimmten Idee entsprechend zu kostümieren. Von den vorgeschobenen drei Herrenpreisen konnte insgesamt nur einer verteidigt werden.

Die gegen 12 Uhr zur Preispolonaise angeliefert wurde, gab es eine besonders abenteuerliche Überraschung. Frankreich hatte als Antwort auf die Einladung fünf Apachevaute gesandt, die mit viel Erfolg die Pariser Originale übertrafen. Als die Dolchmeister schwungvoll fünf Apachen mit ihren Partnerinnen das Feld geräumt hatten — bei näherrher Herstellung stellte sich heraus, daß die unheimliche Wölklichkeit solche Weißheit war — tauchten auf dem Podium im rosigem Schimmer der Scheinwerfer zehn entzückende Tiller girls auf, fünf in Silber, fünf als kleine Vögel. Der Tanz, den diese sechs Vertreterinnen Amerikas und Englands aufführten, war ebenso hervorragend wie die Ausmachung, die jeder erstaunlichen Kreativität zur Forderung gereicht hätte. Die Darbietungen der anmutigen Madchencharme wurden von dem Publikum mit so starkem Beifall aufgenommen, daß sie zum Teil wiederholt werden mußten. Einen Hauptanteil an dem Erfolg hatte die Solotänzerin des Nationaltheaters, Els. Seufert, die, wie man deutlich merkte, die Tänze mit großer Sorgfalt und seinem künstlerischen Geschmack erstudiert hatte. Zum Schlus kam eine ganz besondere Überraschung. Jungele Fenermeyer ließ jeder jungen Dame eine von ihm gesetzte Künstlerkurve überziehen, eine Aufmerksamkeit die allgemeine Freude hervorrief.

Bei der Preispolonaise machte sich die ungewöhnlich große Zahl gehabtvoller, eleganter Damenmasken auffallend bemerkbar. Das Preisgerüst hatte nicht lange zu vertragen. Der erste Damenpreis wurde einer Maske verliehen, die ein weißes Kostüm mit handbemalten Wiener Motiven trug. Eine sehr abenteuerliche Werbung für das Wiener Sängerchen, ant das auch die Standard hinwies, die die Dame trug. Den zweiten Damenpreis bekam ein drolliger Schuhkubus, den dritten der Straußwalzer. Der einzige Herrenpreis fiel Oskar Sam zu, der für die Seebrücke vidierte. Der erste Gruppenpreis wurde einem halben Dutzend drallen Wiener Waisenkindern verliehen, die zweite der Grundsteinlegung zum neuen Sängerheim, die durch einen Spielträger und einen Architekten mit dem Plan in der Hand dargestellt wurde. Der dritte Gruppenpreis fiel einem entzückenden Dreimäderlband zu, der vierte Jungs in Doppelrolle. Nach der Preisverteilung gab man sich wieder mit Freuden mit den Tanzfreunden hin. Kapellmeister Beder hatte seine Musikkapelle auf Alberungsraum und Wandelsalle verteilt. Überall herrschte die südländische Stimmung. Auch an der Tombola, die wieder reich mit Werten des Mitglieders ausgestattet war, sah man viele vergnügte Gesichter. Es war ein Ballfest, wie es seit Jahrzehnten eine Aufmerksamkeit die allgemeine Freude hervorrief.

#### Bürger-Maskenball des "Fenerio"

Das Alte stürzt —  
Das Neue fällt vom selten's Jamme.  
Unter diesem Motto fanden sich auch die zahlreichen Anhänger und Gönner des Fenerio im Apollotheater zusammen. Als um zehn Uhr die Prinzessin der Hauptsaal durchschreite, wurde der Ball offiziell eröffnet. Schön lebhaft stellten sich die originellen Preismasken ein. Hier erklärte einer, wie der Pottierleßwindel zustande kam und aus den Attentäter, den er ausschlug, habe Galanen hoch und niedrig. Dort lärmten in einem Gitterwagen zwei Räuber ihren Kater spazieren. Pat und Matador und ein reizendes Weekend-Abdul länden ebenfalls allgemeine Begeisterung. In der Mitte des Saales produzierten sich zwei Cowboys, die mit Gelbwilligkeit mit Peitsche und Lasso umzogenen verstanden. Angenehm fielen die Fenerio-Wirte in den Fenerio-Farben auf, die auch das Männer maßen. Um zwölf Uhr erfolgte die Preispolonaise, worauf nach einer einstündigen Sitzung des Preisrichterkollegiums die Preisverteilung vorgenommen wurde. Hier das Ergebnis: Damenpreise: 1. Jubiläums-Jung-Fenerio, 2. Studentin, 3. Planetarium. Damenaarpreise: Sicherheitswacht, Herrenarpreise: Alterskinder, Herrenaarpreise: 1. Wohlenend, 2. Es war einmal (weiß) Droschkenfahrer, zwei originelle Typen, 3. Schuh aus Timbuctu. Gruppenpreise: 1. Fenerio-Jubiläums-Girls, 2. Das Alte stürzt, und Nele fällt vom selten's Jamme. Die Preisträger erhielten onkelhafte Geldpreise. Die meiste Stimmung herrschte im Goldsaal, wo die Novelty-Singer ausspielte. Sch.

#### Die Nacht zum Sonntag

Stimmung herrschte eigentlich erst nach Mitternacht, als die verschiedenen Masken in den einzelnen Lokalen austanzten. Aber dann war sie gelöst. Es herrschte ein Trubel, ein Lachen und Scherzen, als mühten sich die Menschen auf Jahre hinzu mit diesen Dingen zu beschäftigen. Auf der Straße sammelten sich kleine Menschenkrüppen, in deren Mitte feuchtfröhliche Brüder Reden an das versammelte Volk hielten, die manchen gewissen Parlamentarier bestimmt hätten. Heim Paradeszug stand sich ein Menschenhaufen um vier junge Männer. Und als der Schupo kam, um verfehlte Regelwidrigkeiten zu erläutern, erklärten sie mit der unzulässigen Meine von der Welt: "Wir waren auf die Straßenbahn." Was wollte er machen? Die Cafés waren überfüllt.

## Städtische Nachrichten

### Betriebserweiterung der Mannheimer Milchzentrale

Angenehme einwandfreie, vollwertige Frischmilch der Milchzentrale — Einführung von Flaschenmilch in den Schulen

Anlässlich der Einrichtung einer neuzeitlichen Flaschenreinigungs- und Küllungsanlage der Mannheimer Milchzentrale hatte deren Vorstand und Ausschäfer die Vertreter der Lokalpresse zu einer Besichtigung der neuen Anlage am Samstag nachmittags eingeladen. Mit der Aufnahme dieses Betriebsweises, durch den die Einwohnerchaft eine garantiertere Frischmilch vom Erzeugungsort bis zum Konsumenten erhält, ist die Milchzentrale in technischer Belebung und Leistungsfähigkeit vollkommen auf der Höhe bürgerlicher Milchversorgung. Ihre Leitung ist in letzter Zeit dazu übergegangen, die Flaschenmilch auch in den industriellen und kaufmännischen Betrieben zur Einführung zu bringen. Gewennt wird die Milchzentrale mit dem bedeutsamsten Problem der Einführung der Flaschenmilch in den Schulen, ein Unternehmen, dem im Interesse der Volksbildung und der Erziehung und Erziehung unserer heranwachsenden Jugend ein voller Erfolg zu wünschen ist. Wie sehr sich die Mannheimer Milchzentrale verdient hat, geht aus der Tatsache hervor, daß sich ihr täglicher Milchabsatz auf rund 8000 Liter stellt, wovon nicht gering 10 Prozent bereits in Flaschen abgesetzt werden.

#### Bürgermeister Böttcher

bedankte die Erstklässler, verwies auf die Bestrebungen der Milchzentrale, die bessere Bewohlung mit nur einwandfreier Frischmilch zu versorgen und kam dann auf die neuerrichtete Flaschenreinigungs- und Küllungsanlage zu sprechen. Es handle nicht allein darum, auf Milch am Erzeugungsort zu erhalten, sondern auch darum, die Milch in gebrauchsgeeigneter Zustand nach Mannheim zu bringen. Die Milchreinigungsanlage liege teilweise im wirtschaftlichen Gebiet und reichen bis vor die Tore von Rothenburg o. d. Th. Durch die Neuansage der Milchzentrale gelange die Milch vom Gut zu einem einwandfreien bürgerlichen Bedürfnis in die Hände der Konsumenten.

#### Direktor Schmitt

der verdientvolle Leiter der Milchzentrale, verbreitete sich zunächst über die Grundbäume, auf denen sich eine geordnete arbeitsame Milchbehandlung aufbaut und stellte fest, daß nur eine zentralisierte Milchverarbeitung den Boden für eine bürgerliche einwandfreie Milchverarbeitung in der Großstadt zu schaffen vermöge. Bedeutung bei der zentralisierten Milchverarbeitung sei eine durchgehende Kontrolle vom Urfprung der Ware bis zu ihrer Abgabe an den Verbraucher möglich. Einen solchen Milchhof, so führte der Redner u. a. aus, böte wie in Mannheim. In die Ansage, die Bevölkerung von Mannheim mit einer bürgerlichen einwandfreien, vollwertigen Frischmilch zu versorgen, leitete die Mannheimer Milchzentrale in durchaus bewährter Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Milchhandel ein. Der kleine Milch ausnahmslos von der Mannheimer Milchzentrale bezieht und in bürgerlich einwandfreien Verkaufsstellen dem Verbraucher anbietet. Mit besonderer Genauigkeit sei darauf hingewiesen, daß es sich der Mannheimer Milchhandel lebt annehmen kann, bei Ausstattung der Milchverkaufsstellen mit besonderer Sorgfalt die Fortbewegung der Milch zu erfüllen.

Die Mannheimer Milchzentrale ist in ihrer Entwicklung nicht stehen geblieben. Ausehend hält die Abgabe der Milch in Flaschen die bürgerliche Form der Milchversorgung dar. Aus dieser Erfahrung heraus wurden die technischen Anlagen für Flaschenreinigung, Flaschenfüllung und Flaschenverpackung in den letzten Monaten in einem eigentl. hierfür erstellten Neubau bedeutend vergrößert und den neuzeitlichen Veränderungen auf diesem Gebiete angepaßt. In ihrem jetzigen Ausmaß verfügt unsere Flaschenmilchbetriebsanlage über eine Stundenleistung von 8000 Flaschen. Um unsere Flaschenmilch auch in den industriellen Betrieben, Büros usw. zur Einführung zu bringen, sind wir dazu übergegangen, neben den Literflaschen auch Halbliterflaschen zu füllen. Vorstand und Ausschäfer hat es sich zur Aufgabe gestellt, im Benehmen mit dem Stadtschulamt die Flaschenmilch auch in den Schulen einzuführen. Bedeutung für die Schulen werden wir im Laufe der nächsten Wochen zur Füllung von Bierflaschenflaschen übergehen. Wir werden vorerst die Kosten auf uns nehmen, um in sämtlichen Schulen elektro-technische Wärmevorrichtungen einzubauen, die es ermöglichen, die Milch in der Flasche auf eine für den Schüler angenehme Temperatur zu bringen.

Um dem Wohl der Bewohner in den Südbahnen Wohngegenden, in denen es an festen Verkaufsgeschäften fehlt, entgegenzukommen, gründete die Mannheimer Milchzentrale gemeinsam mit dem Mannheimer Milchhandel die Flaschenmilchvertriebsgesellschaft. Dieses Unternehmen hat zu Beginn des neuen Jahres den Betrieb aufgenommen. Die Füllung der Flaschenmilch erfolgt unter Beachtung der Anforderungen der Hygiene. Es erfolgte hierauf ein

#### Rundgang durch die Milchzentrale

die auf alle Beteiligten unter denen sich Altstadtrath Hartmann, Dr. Schneider, Direktor Dr. Mayer, Dr. Hoffmann vom Stadt Nachrichtenamt, Diplomingenieur Architekt Jöhrer u. a. mehr befanden, den denkbaren günstigsten Eindruck machte. Herr Schöll hatte die Führung übernommen. Sämtliche Räumlichkeiten waren von einleuchtender Sauberkeit. Besonders Interessant wurde der Reinraum entgegengebracht. Es muß kontrolliert werden, daß die Reinraumreinigung in maschineller Beziehung auf technischer Höhe steht und tadellos funktioniert. Alle Milchzähne, die auf Förderbänder laufen, werden gründlich maschinell gereinigt, unter Beobachtung aller hygienischen Vorschriften, maschinell gefüllt und automatisch verschlossen. Auf Förderbändern gelangen die gefüllten Flaschen in die großen Kühlräume.

Die Mannheimer Industrie ist am technischen Ausbau der Mannheimer Industrie hervorragend beteiligt. Die Firma Eugenius Unionwerk AG. hat die neuen Flaschenreinigungsmaschinen, die Firma Brown Boveri & Cie. AG. die Elektromotoren und die elektrische Installation und die Firma Heinrich Voigt die Reinigungsanlagen geliefert. Die Fabrikate der Mannheimer Firmen haben sich, wie uns die Direktion der Mannheimer Milchzentrale berichtete, aufs Beste bewährt. Der Entwurf von Baupläne und die Ausführung lag in den Händen von Diplomingenieur Architekt Jöhrer, während der Neubau durch die Mannheimer Baufirmen F. und A. Kubitschek errichtet wurde.

#### Mannheim an der Spitze der Milchversorgung

An die Bekämpfung der Anlage schloß sich eine angeregte Ratsdiskussion im Weinsimsaals des Ratsgartens. Dr. Hoffmann betrachtete in längeren Ausführungen den Vorprung Mannheims auf dem Gebiet der Milchversorgung gegenüber anderen Städten. Das Problem der Milchversorgung sei für Mannheim gelöst. Ein Hauptvorteile gehöre vor allem den Trägern des Industrie-, Bürgermeister Böttcher und Direktor Schmitt, sodann der Presse, die in anerkannter Weise die Bestrebungen der Milchzentrale unterstützen. Bürgermeister Böttcher gab dem Ratsrat, daß das gute Verhältnis zwischen Presse und Milchzentrale weiterhin bestehen bleibe; denn leichten Endes seien die Erfolge der Milchzentrale auf das gute Verhältnis an der Mannheimer Presse unzulässig. Bei Vorstellung des Landesverbandes der Badischen Presse, Redakteur Holler, konstatierte, daß Mannheim in Bezug auf die Milchversorgung

an der Spitze der deutschen Städte marschiere. Er dankte sodann Vorstand und Ausschäfer der Milchzentrale für die Einladung und die Förderung, die Aufschluß über die großzügige Frischmilchversorgung der Stadt Mannheim gegeben. Er sei überzeugt, daß sich auch die Haushalte sehr lebhaft für die vorbildliche Ausgestaltung der Milchzentrale interessieren.

Wie wir hören, wurde die Milchzentrale von den Schulen von Darmstadt, Frankfurt, Speyer und Mosbach bestätigt. Es wäre wünschenswert, wenn auch die Schulen in Mannheim sich zu einer Besichtigung dieses Musterbetriebes erhöhten. Die Milchzentrale enthält reiches Ausbildungsmaterial. Die Einführung der Flaschenmilch in den Schulen würde durch einen Besuch in der Zentrale eine wesentliche Förderung erfahren.

\*  
\* Ungeheuerer Fremdenandrang. Der geistige Feuerwehrmarsch hatte einen ungeheuren Andrang von Fremden nach Mannheim gebracht, sodass schwungswise mit den Einheimischen 200 000 Personen unterwegs waren. Von der Staats ergoß sich fortwährend ein unverhohlene Menschenstrom über die Rheinbrücke nach unserer Quadratstadt, wo die Menschenmenge in den Straßen, die der Zug passierte, Kopf an Kopf wie eine unvorstellbare Mauer stand. Wie uns von der Bahnverwaltung mitgeteilt wurde, mussten für die Her- und Rückfahrt insgesamt 18 Sonderzüge gefahren werden. Daneben ertrugen die Kurzstrecke erhebliche Verstärkungen. Besonders stark war der Aufstrom aus Heidelberg, wo vier Sonderzüge abfuhren wurden. Auf der Rheintalbahn und der Main-Nekarbahn mussten je zwei Sonderzüge gefahren werden. Der Rückzug im Jahre 1918 zeigte sehr frühzeitig ein, sodass die hierfür getroffenen Maßnahmen geändert und einige Sonderzüge früher, als ursprünglich vorgesehen, abgesetzt werden mussten. Trotzdem ging der Abtransport der Massen glatt und ohne Unfälle vorbei. Einige Züge waren überfüllt, was in solchen Hallen und bei einem so ungeheurem Andrang nicht zu vermeiden ist, zumal jeder Züge für die Stärke des Verkehrs fehlte.

\* Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Agnes Schreiber, Witwe des Möbelhändlers Christoph Schreiber, H. 7, 17 wohnhaft.

## Kommunale Chronik

### Hagen jüngste deutsche Großstadt

\* Hagen, 18. Febr. Mit der Geburt des Oberbürgermeisters Augustus ist Hagen als 48. Stadt in die Reihe der deutschen Großstädte getreten, da hierdurch die Einwohnerzahl auf 100 000 gestiegen ist. Der Oberbürgermeister hat die Patenschaft für das Kind übernommen.

\* Seckenheim, 18. Febr. Auf der Sitzung des Gemeinderates ist der Bürgermeister Weinke wiederum widerrufen und gestattet, auf dem Gehweg der Hauptstraße vor seinem Laden einen Barenautomat aufzustellen. Eine Erlaubnis bei einem evtl. Widerstand wird abgelehnt. Der Jahresbeitrag an den Verein Genossenschaft wird erhöht. — Die Lieferung der Vermittlung wird zu je einem Drittel an Behringer, Kreuter und Zimmermann übertragen. Die Lehrkraften sind auf Winter 1928 zu kündigen. Die Altenabendberechtigten sollen in Geld entschädigt werden. — Verschiedene Anschaffungen für die Kanalreinigung werden genehmigt. — Die Kanäle sollen fünfzig in Abschnitten von längstens drei Monaten gereinigt werden. — Die Lieferung der Feld- und Waldgrenzsteine wird dem Leonhard Schmitt in Wilhelmsfeld zu seinem Angebot übertragen. — Beim Kreis sollen dringende Vorstellungen wegen Herstellung eines Aufhängerweges entlang dem Kreisweg Nr. 7 unternommen werden.

## Aus dem Lande

\* Walldorf, 18. Febr. Auf der Straße Walldorf-Reilingen am sogenannten Reilinger Eck geriet das Auto des Mechanikers Stern aus Dordogne in eine Explosion des Benziners in Brand, der den Wagen vollständig zerstörte. Der Insasse konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Gendarmerie, die sofort an Ort und Stelle war, ist z. B. mit den Erhebungen beschäftigt. — Im Gasthaus zum "Zinn" steht die bessere freiwillige Feuerwehr am letzten Sonntag ihre Generalversammlung ab. Anstelle des erkrankten Kommandanten tritt Hauptmann Mayer die Wehrmänner willkommen. Rechner Hartmann erläuterte den Jahres- und Kassenbericht. Rechnungsmeister Ganz erläuterte seinen Bericht über die Gewerben. Hauptmann Mayer dankte der Stadtverwaltung für die im vergangenen Jahre erzielte Unterstützung und stellte fest, daß seine Wünche bei der Gemeindeverwaltung immer ein williges Ohr gefunden hätten.

\* Karlsruhe, 17. Februar. Ein älterer verheirateter Bauer von hier wurde wegen Diebstahls festgenommen, weil er seit etwa drei Jahren fortwährend bei seiner Firma, die eine Großhandlung in Fleiss-Artikel betreibt, Ware von noch unbekanntem Verkäufer gekauft und diese an eine in Florheim ansässige Gewerbebetriebsfirma verkauft hat. Beide waren ehemalige Helfer und beide waren aus der gleichen Firma, ein älterer verheirateter Kaufmann aus Nörtingen, festgenommen. Bei den Durchsuchungen fanden sich mehrere hundert Mark Waren beschlagnahmt werden.

\* Bonn, 17. Febr. Ein Wirt einer Gemeinde auf dem Hohenwald war mit dem Kleinen seiner Tochter verheiratet. Am einen großen Weinfest hatte er seit etwa drei Jahren fortwährend bei seiner Firma, die eine Großhandlung in Fleiss-Artikel betreibt, Ware von noch unbekanntem Verkäufer gekauft und diese in seinem Weinfest aufgerichtet. Die Firma, ein kleinerer verheirateter Kaufmann aus Nörtingen, festgenommen. Bei den Durchsuchungen fanden sich mehrere hundert Mark Waren beschlagnahmt werden.

\* Konstanz, 17. Febr. Ein junges Mädchen von hier wurde zum Schwimmen der Lippen einen roten Schminkstift. Durch eine offene Stelle kam die Schminke ins Blut und rief eine Blutvergiftung hervor, der das junge Mädchen Leben trostlos vorläufiger ärztlicher Behandlung in zwei Tagen kostete.

## Aus der Pfalz

### Großerer in einer Kuseler Tuchfabrik

\* Kusel, 18. Febr. An der Nacht vom 17. auf 18. Februar brach im Appartementraum der Tuchfabrik Ehrenfeld in Kusel ein unbekannter Urhahn ein. Das in kurzer Zeit auf das ganze Appartement weisende Überfallen. Es kam an den Fensterläden der Wohnung, welche die unmittelbar anstoßende Tuchfabrik Röder und die Großhandlung Decker. Zur Untersuchung der Kuseler Polizei wurden deshalb vom Bezirksoberbeamten der Kuseler Wehrmänner von Diedelstorf, Blaibach, Körborn, Bleibach, Schindweiler, Hammelbach, Altemann und Mühlbach eingeladen. Um 5 Uhr arbeitete nach einstündigem Arbeitstag die Motorräder von Kastellolzern äußerst wildsam ein. Mit großer Menge an Gewehren und Gewehrkugeln bewaffnete die Kuseler Polizei die Türe des Appartements. Die Kuseler Polizei erwartete, daß der Brand auf das Fabrikantensitz einsetzte. Doch es war der Brand auf das Fabrikantensitz einsetzte. Mit großer Menge an Gewehren und Gewehrkugeln bewaffnete die Kuseler Polizei die Türe des Appartements. Die Kuseler Polizei erwartete, daß der Brand auf das Fabrikantensitz einsetzte. Doch es war

# Sport und Spiel

## Abschluß der Winterwände

### Das Eishockey-Turnier

**Canada schlägt England 14:0!**

St. Moritz, 18. Febr. (Eig. Drahtber.) Das Wetter im Engadin hat sich nicht geändert. Nach wie vor die Temperatur unter Null, der Himmel ist dabei klar und wolkenlos. Die Stimmung läßt infogedessen aus nichts zu wünschen übrig. Als erstaunliche Tatsache kann registriert werden, daß trotz der unangenehmen Wochentümme am Dienstag und Mittwoch die 2. Olympischen Winterwände glatt abgewickelt werden können. Bei einem Glück läßt sich die Veranstaltung sogar wie vorgesehen am Sonntag abschließen, nachdem man einige gescheite Verzüge vorgenommen hat. Das Vorbrechen wurde von vier auf zwei Läufe reduziert, der 10.000 Meter-Schnelllauf ist ausgefallen und auch auf das Einlage-Eishockeyspiel Kanada-Toronto hatte man verzichtet. Dadurch ist der Zeitverlust zum großen Teil wieder wettgemacht worden.

Die gute Verfassung der Eisfläche auf dem St. Moritzer See läßt eine einwandfreie Durchführung der Eishockey-Wettkämpfe zu. Am Samstag gab es vormittags zwei Treffen, die bereits für die Endrundierung ausschlaggebend sind. Die Kanadier behalten ihre Sonderstellung ein. 14:0 siegt das heutige Ergebnis gegen England, und man kann wirklich nicht behaupten, daß sich die Gäste von jenseits des Ozeans dabei besonders angestrengt hätten. Bezeichnend ist vielleicht gerade die Errscheinung, daß das Spiel mit 14 Toren gegen keins im Handumdrehen gewonnen wurde, doch es mehr eine Spielerlei war als ein Kampf. Die Favoritensetzung unter den europäischen Nationen und den höheren zweiten Platz im Gesamtklassement errang sich Schweden durch einen 4:0-Sieg über die Schweiz, einen Sieg, der etwas höher aussicht als er in Wirklichkeit ist. Das Programm des Sonntags bringt die beiden letzten Eishockeyspiele. Kanada wird die Schweiz schlagen und damit auf den dritten Platz verweisen, während Schweden in England den schwächeren Gegner der Runde trifft und ebenfalls sicher gewinnen wird. Die augenblickliche Tabelle wird also noch eine Verschiebung dahingehend erfahren, daß die Schweiz zwei Verlustpunkte mehr und Schweden zwei Gewinnpunkte mehr erhält. Augenblicklich sieht die Tabelle noch folgendermaßen aus:

Canada	2 Spiele	25:0	Tore	4:0	Punkte
Schweden	2 Spiele	4:11	Tore	2:2	Punkte
Schweiz	2 Spiele	4:4	Tore	2:2	Punkte
England	2 Spiele	0:18	Tore	0:4	Punkte

**Schweden-Schweiz 4:0 (1:0, 0:0, 3:0)**

Mit dem gleichen Ergebnis, mit dem die Schweiz am Vortage England geschlagen hatte, wurde sie heute in der Vorrundendurchbildung um die Europameisterschaft von Schweden geschlagen. Dabei stand der Sieg der Schweden erst im letzten Spielabschnitt fest, denn bis dahin waren die Mannschaften gleichwertig. Zu Beginn war sogar die Schweiz überlegen und bei etwas weniger Schußgeschwindigkeit leicht einige Tore fallen können. So aber blieben die Angreife erfolglos und allmählich glichen die Schweden den Kampf aus. Die letzte Minute brachte Ihnen durch den VSC-Internationalen Gustaf Johansson den Führungstreffer. Das zweite Drittel endete bei ausgetraginem Kampf torlos. In den letzten 15 Minuten erwies sich aber die Nichtigkeit der schwedischen Taktik, die gegen Kanada nur eine zweite Mannschaft gestellt hatte. Dadurch waren die Leute jetzt frischer als die Schweizer und das entschied. Durch Holquist, Peterien und S. Johannsson erzielten die Skandinavier drei weitere Tore und stellten damit das Endergebnis auf 4:0.

**Kanada-England 14:0 (6:0, 4:0, 4:0)**

Die Kanadier scheinen sich diesmal mit geringeren Resultaten als 1924 in Chamonix aufzutun zu geben. Wenigstens hat man das Gefühl, daß ihre bisherigen Spiele nur Probegalops waren. Das Resultat vor 14:0, so hoch es auch ist, vermag die vielerlei Differenz nicht entfernt auszudrücken. Die Engländer fanden sie über ihre Spielhälfte hinaus und konnten nicht einmal den Tor der Kanadier gefährlich werden. Diese spielten wie die Räuber mit der Maus. Die blitzschnell vorgetragenen Angriffe ergaben im ersten Drittel sechs Tore. In den beiden nächsten Spielabschnitten begnügten sich die Kanadier mit je 4 Toren. Die erfolgreichsten Schützen waren Dr. Hudson, Trotter, H. Blackburn mit je 3, B. Blackburn, dieser mit je 2 und Porter mit 1 Treffer. Bis auf den Tormann war also jeder Spieler der Mannschaft erfolgreich — auch ein Rekord.

### Der Schluß des Eishockeyturniers

**Kanada wird wieder Weltmeister — Schweden Europameister**

Das Eishockeyturnier ist nunmehr auch beendet. Von allen Konkurrenzrennen der II. Olympischen Winterwände nahm das Eishockeyturnier den normalen Anerkennung. Programmatisch waren die Ergebnisse der Schlußrunde ohne Überraschungen und deshalb auch ohne wesentliche Spannung. Daraus erklärt sich auch der verhältnismäßig schwache Besuch, die Tribünen waren nur % besetzt. Das Publikum war nicht gewillt, 50-70 Kreuz für einen Tribünenplatz zu bezahlen und so siederte sich die Menge auf den Zellen hinter den kleinen Tribünen, von dem aus sie die Ereignisse auf dem Eis auch gut verfolgen konnte. Im Eishockeystadion saßen waren nur etwa 3000 Personen.

Es kam also ganz wie vorhergesagt: Kanada gewann über Schweden mit einer zweistelligen Zahl und Schweden wurde durch einen 4:0-Sieg gegen England Zweiter, was gleichbedeutend ist mit dem Titel eines Europameisters. Kanada spieltte einmal mehr nach Belieben mit dem Gegner, der diesmal die Schweiz blickte, es kam auf ein paar Tore mehr oder weniger nicht an, obwohl die Schweizer fast mit allen Kräften zur Wehr standen. Als dann der Schlußtag 18:0 siegte und damit der Sieg des Kanadas im Olympischen Eishockeyturnier verlündert wurde, war nichts von einer besonderen Bewegung in den Reihen des Zuschauers zu bemerken. Man nahm das Ergebnis eben als eine Selbstverständlichkeit hin, an der nicht zu rütteln war. 38:0 Tore zeigt die Tabelle für Kanada, es hätten ebenso gut noch mehr sein können, aber die Sieger begnügten sich damit. Manchmal hatte man in den drei Spielen, die sie austrugen, den Eindruck, als ob sie sich etwas langweilten. Damit ist eigentlich alles gesagt, was über die Qualität der kanadischen Eishockeyspieler zu sagen wäre.

**Das Endergebnis des Turniers**

1. Kanada	3 Spiele	38:0	Tore	4:0	Punkte
2. Schweden	3 :	7:12	"	4:2	:
3. Schweiz	3 :	4:17	"	2:4	:
4. England	3 :	1:21	"	0:6	:

### Der Verlauf der Spiele:

**Schweden-England 3:1 (2:1, 0:0, 1:0)**

Der Kampf war ein wenig matt, zeigte aber doch, daß mit Schweden die wirklich beste Mannschaft Europameister wurde. Nur in den ersten 10 Minuten sah man eine wirkliche Form der Schweden und dieser Eindruck genügte immerhin. Als Gustaf Johannsson und Arne v. Peterien zwei Tore vorgelegt hatten, schwien die Schweden zufrieden zu sein, die Engländer setzten zu kräftigen Gegenaktionen ein und der Erfolg war ein durch Garnethers erzielter Treffer noch vor Ablauf des ersten Dreidrittels. Der zweite Abschnitt ging torlos zu Ende, die Schweden mäuschen keine besonderen Anstrengungen und die Engländer hatten mit ihren feinen Glücks. In den letzten 15 Minuten nahm der Kampf sehr harte Formen an. Ständig lag ein Spieler am Boden und der Schiedsrichter mußte mit allen Mitteln einspringen. England müßte verzweifelt um den Ausgleich, aber ohne Erfolg. Dagegen konnte Peterien gegen Schluss noch einmal scoren und damit das Endergebnis von 3:1 herstellen.

**Canada-Schweiz 13:0 (2:0, 6:0, 5:0)**

Über das letzte Spiel des Turniers läßt sich kaum viel sagen. Die Kanadier zeigten wieder ihr gewohntes Können, das über jedes Lob erhaben ist. Obwohl die Schweizer mit der ganzen Mannschaft verteidigten, genügte jedoch oft nur ein kanadischer Spieler, um die ganze Abwehr zu umkippen und die Scheibe ins Tor zu befördern. Dann sah man auch wieder Kombinationen von fester Schönheit. Die Scheibe wanderte derart schnell von einem Mann zum andern, daß der Tormann völlig hilflos war und überhaupt nicht sehen konnte, woher der Schuß kam. Auch die Schweizer hatten manche Torchance, sie konnten aber keine anstrengen. Von den Kanadiern war wieder der unverwüstliche Trotter der erfolgreichste Schütze. Auf sein Konto kommen allein 6 Treffer. H. Blakiston erzielte 4, Taylor 2 und Porter 1 Tor.

### Der Kombinationslauf

**Großtummsbraaten Sieger in der Kombination**

**Die ersten Slisprünge — Mittlere Platzierung der Deutschen**

St. Moritz, 18. Febr. (Eig. Drahtber.) Ein Aufgebot von nahezu hundert Athleten hatte in den letzten Tagen damit zu tun gehabt, die Olympia-Schanze durch Aufsäuberung und Ausführung von Schnee aus den Bergen wieder instand zu bringen. Das gefährliche Slispringen konnte so unter Dach und Fach gebracht werden, wenn auch hier wie bei den Bobrennen eine Belehrung notwendig wurde. Die Zahl der Sprünge wurde von drei auf zwei reduziert.

Es war empfindlich kalt, als sich Springer und Zuschauer auf den Weg zur Schanze machten. Das Thermometer zeigte 15 Grad unter Null, aber der Himmel lachte freundlich blau und klar und hinter den Bergesippen wurde schon die Sonne sichtbar. Als die ersten Springer zum Wettkampf antraten, hatte das wärmeempfindende Gefüll des Eis des Pic-Nassau überschritten und strahlte ungehindert und wärmend auf die Tribünen. Techs Raketenschule führten den Beginn der Konkurrenz an. Nach einigen Probesprüngen der norwegischen Reserven konnte das Springen mit anderthalb Stunden Verzögerung beginnen. Den Anfang machten die Teilnehmer an der Kombination, damit diese erst einmal an der Welt geschaft werden konnte. Von 41 gemeldeten Sprungläufern legten 7, darunter auch der Deutsche Karl Neuner, der wegen schlechter Note im Langlauf verzichtete, für ihn sprang der im Langlauf weit besser platzierte Ludwig Böck-Neßelwang ein, der auch für die Kombination gemeldet war, mit Sprungwettbewerben von 38 und 48 Meter aber nur mittelmäßig abschneidet.

Infolge des glatten und borsten Ausflugsganges gab es zahlreiche Stürze, die aber immer recht glimpflich abliefen. Der Deutsche Meister Gustav Müller büßte dadurch seine Chance ein, als er 41 Meter gestanden hatte und bei einem 48 Meter-Sprung stürzte und sich die Squiller verletzte. Walter Blasius-Lichtenberg hielt sich mit Weiten von 45 und 48 Meter sehr gut und durfte den Schweizer Club, der 40 und 54 Meter sprang, dabei aber keine schöne Haltung zeigte, überholt haben. Auch Max Krodel-Neßelwang ließ sich mit Weiten von 58 und 51,5 Meter ausgezeichnet. Am besten aber schaute der Deutsche Böhme Burkert ab, der mit 52,5 Meter den weitesten Sprung des Tages (im Rahmen der Kombination) ausführte, nachdem er schon vorher 61 Meter geflogen war. Mit dieser hervorragenden Leistung durfte sich Burkert in der Wertung um rund 10 Plätze nach vorn geschoben haben.

Der Sieg jedoch war schon vergeben: Norwegen konnte einen neuen Triumph feiern. Johann Großtummsbraaten hatte mit Note 20 im Langlauf schon einen so beachtlichen Vorsprung, daß ihm der Endspur kaum noch genommen werden konnte. Er ging deshalb bei den Sprüngen auch kein weiteres Risiko ein, sondern begnügte sich mit den immerhin noch sehr beachtenswerten Sprüngen von 49 und 50 Meter und stellte damit seinen Olympiosieg im kombinierten Slalom sicher.

Sein Landsmann Binfarengen kam ebenso wie der Pole Czech beim ersten Sprung zu Fall und wurde dadurch der einzige Chancen ein. Dagegen haben für den Finn Nuotio mit 52 und 52,5 Meter und der Norweger Snorrad mit 51 und 52 Meter weiter vorgeschnitten. O. Remond-Tschessolmajer, der bei 48 Meter stürzte, durften jedenfalls überholt sein.

**Nekordbesuch auf der Olympia-Schanze**

**Wiederum ein norwegischer Sieg — Albert Andersen gewinnt den Sprunglauf mit 60 und 64 Meter — Gunne Sprünge der Deutschen**

St. Moritz, 18. Febr. (Eig. Drahtber.) Zum ersten Male während der II. Olympischen Winterwände gab es ein Fest der Massen im wahren Sinne des Wortes. Ganz St. Moritz war auf den Beinen, um der interessantesten Slifkonkurrenz, dem Sprunglauf, beizuwohnen. Mittags war der Weg zur Olympia-Schanze schwärz von Menschen und als die üblichen Rastenabfälle den Beginn des reinen Sprungwettbewerbs anlündigten, waren nicht nur Tribünen und Stehplätze sondern auch die Bänke von einer nach Sehnsuchtsenden zählenden Zuschauermenge besetzt. Die Wintersonne strahlte eine ungemeine Wärme aus, nur im Schatten mochte sich ein kalter Ostwind bemerkbar. Aber auch das war vergessen, als der Deutsch-Böhme Burkert mit den Sprüngen den Anfang machte.

Von 49 Bewerbern waren 42 am Start. Die deutsche Mannschaft trat vollständig an, auch Martin Neuner war dabei, der sich von seiner Trainingsverschulung überraschend schnell wieder erholt hatte. Von bekannten Springern fehlten die finnischen Brüder Jaervinen und der Österreicher

Harald Baumgarten. Die denksbar beste Stimmung war vorhanden, als der Kampf auf der Olympia-Schanze begann.

Dick Tschessolmajer fing mit einem 46 Meter-Sprung an. Gleich der nächste, der Finn Nuotio, der schon im Rahmen der Kombination eine sehr gute Stütze gemacht hatte, verbesserte Dicks Leistung auf 50 Meter. Ein Übertritt noch der Schweizer Heus mit 52 Meter. Vieles bis dahin die Sprünge in der Ausführung noch zu mühsamen über, so wurden die Zuschauer beim vierten Sprung schon in Begeisterung versetzt, als der Deutsche Martin Neuner in äußerst eleganter Haltung einen 50 Meter-Sprung vollführte. Erich Rednagel sprang 48 Meter, setzte hart auf, bewahrte aber doch noch eine gute Haltung. Tannheimer brachte es zwar nur auf 46 Meter, setzte aber dafür auch sehr elegant auf.

Wie schon 1924 in Chamonix, so stellten auch hier die Norweger alles in den Schatten, als sie in die Ränge einrissen. Unter ihnen machte Albert Andersen den Anfang. Mit einem Sprung von 60 Meter Weite läutete er gleich die Situation und ließ dabei eine Eleganz und Leichtigkeit in der Haltung erkennen, die vorbildlich war. Seine Landsleute Thulin Thams und Simon Sund sprangen nicht schlechter, erreichten Andersen aber in den Weiten nicht ganz, da sie nur 56 bzw. 57 Meter sprangen. Der Schweizer Trojani, von dem man sich sehr viel versprochen hatte, enttäuschte etwas. Mit 48 Meter blieb er weit hinter seinem Landsmann Wuilleumier zurück, der mit 56 Meter sich direkt bei den Norwegern hielt. Der junge Pole Czech, der schon vormittags in der Kombination durch Sturz um seine Chancen gekommen war, konnte sich auch jetzt noch nicht an die schwere Bahn gewöhnen und kam wiederum zu Fall.

Während der ersten Sprungserie hatten die Teilnehmer nur % des Anlaufs benötigt, um sich erst richtig einzufügen. In der jetzt beginnenden zweiten Serie werteten sie die ganze Länge des Laufbahns voll aus. Der Erfolg war auch gleich wieder. Martin Neuner kam auf 57 Meter, Erich Rednagel sogar auf 62 Meter, schlug aber wiederum hart auf. Tannheimer und Krämer verbesserten sich gegenüber ihrem ersten Sprung auch weitaus auf 58 und 54 Meter.

Und wiederum zeigten die Norweger ihr überragendes Können. Albert Andersen legte an, durchschnitten mit verblüffender Sicherheit die Lust und glitt in eleganter Haltung auf. Ein Sprung von 64 Meter war das Rekultat — gleichzeitig die beste Leistung des Tages, die nicht wieder erreicht wurde. Auch Thulin Thams, der Olympia-Sieger von 1924 in Chamonix, konnte seinem Landsmann nicht erneut folgen. Andersen-Sprung hatte ihn angekündigt, aber sein Wagemut wurde ihm zum Verhängnis. Bei 73 Meter kam Thams auf und glitt in weitem Bogen ab. Der Rekord schien erzielt, als sich die beiden Stier berührten und den Norweger zu Fall brachten. Glücklicherweise sah der Sturz geläufiger aus, als er war; es lief alles gut ab. Die weiteren Sprünge verhinderten den Endstand Andersen nicht mehr zu verwirren, auch der junge, hoffnungsvolle Simon Sund kam nicht an diese Leistung heran. So blieb es bei dem eindrucksvollen Sieg Andersens mit 60 und 64 Meter Weiten und unter großem Jubel der Maten siegte wieder einmal mehr die norwegische Flotte am Siegesmatthoch.

### Die Ergebnisse des Slispringens

**Der Abschluß des Slispringens am Sonntag war für die Vertreter Norwegens ein einziger großer Triumph. Obwohl im reinen Sprunglauf wie im Kombinationslauf endeten Vertreter dieses kleinen Landes auf den ersten Plätzen. In der Kombination war dem Langlauf-Sieger Großtummsbraaten noch seltsamer Sprungleistung der Sieg nicht mehr zu nehmen. Zweitens wurde sein Landsmann Hans Anden vor Snorrad und den beiden Finnen Nuotio und Janvinen besonders hervorgehoben zu werden verdient die Leistung von Ludwig Böck-Neßelwang, der sich als der beste der Mittel-europäer erwies und in der Kombination einen eindrucksvollen 2. Platz belegte. Auch die anderen Deutschen schienen angesichts der schweren Konkurrenz recht gut ab. Krodel kam auf den 11. Platz vor seinem Landsmann Walter Blasius. Gustav Müller belegte den 21. Platz.**

**Der Sprunglauf ergab folgende Reihe:**

1. Andersen (Norwegen) Note 19,200;
2. Sund (Norwegen) 18,442;
3. Burkert (Tschessolmajer) 17,997;
4. Niels-son (Schweden) 16,997;
5. Lundaren (Schweden) 16,708;
6. Monsen (Ver. Staaten) 16,687;
7. Mühlbauer (Schweiz) 16,541;
8. Heus (Schweiz) 16,475;
9. Neuner (Deutschland) 16,291;
10. Carlson (Schweden) 16,187;
11. Rednagel (Deutschland) 16,020;
12. Tannheimer (Deutschland) 15,885;
13. Trahey (Deutschland) 14,835.

### Bobrennen

**Amerika führt im Bobrennen**

**Der erste Lauf — 24 Fahrzeuge am Start**

St. Moritz, 18. Februar. (Eig. Drahtber.) Im Gegensatz zum Crete-Renn am Vortage war die Bobbahn nur in mittelmäßiger Verfassung, als am Sonntag der erste Lauf des Bobrennens ausgetragen wurde. Die Kurven waren stellenweise noch etwas weise und ungleichmäßig, aber immerhin genügte die Bobb durchaus zur Abwälzung der beiden Läufe, wenn auch lästiglich mit Rekordzeiten eben nicht gerechnet werden kann. In Abwehr der Verhältnisse waren die erzielten Zeiten des ersten Laufs sogar sehr gut. Am Start waren 24 Fahrzeuge, die das Rennen auf der genau 1519,4 Meter langen Bahn absolvierten. Deutschland 1° und England 2° vertreten. Die schnellste Zeit des ersten Laufs fuhr der Amerikaner "Amerika" unter Führung von William Seide mit 1:28,9 Min. heraus. Galt eine Sekunde mehr benötigte der nächste Bob "Belgian 1", der 1:29,8 Min. batte. Es folgte "Argentinien 1" in 1:40,2 Min. vor "England 1" 1:40,

## Deutschland erringt eine Olympische Medaille

Der Abschluß der Bobrennen: Amerika an erster und zweiter Stelle, Deutschland behauptet den 3. Platz

St. Moritz, 19. Febr. (Cig. Ver.) Das Unerwartete ist doch noch geschehen. Deutschland ist aus dem Wettbewerb der II. Olympischen Winter Spiele in St. Moritz nicht ganz ausgewichen. Nachdem schon die deutschen Skiläufer sich außerordentlich hinter den Skandinavern gehalten hatten, gelang es einem deutschen Bob wenigen eine Olympia-Medaille hinzubringen. Wenn es schließlich auch nur eine bronzene Medaille für den 3. Platz ist, die sich der Bob „Deutschland II“ unter Führung des Münchener Kästlon eroberte, so bereitete doch große Freude im deutschen Lager. Sohn rangiert Deutschland im Gesamtklassement der Winter Spiele mit am Ende der Rangliste, aber der Erfolg im Bobrennen war wenigen eine schöne und wohlverdiente Belohnung für all die Mühen, die aufwendet worden waren, um sich in St. Moritz ehrenvoll zu bewahren. Als bei der Preisverteilung zum ersten Mal in St. Moritz auch die deutsche Flagge am Platz hockte, da schaute die ganze der vielen deutschen Schlackendummel noch einmal so hell wie sonst.

Kilian-Wünschen, der schon im ersten Lauf eine beeindruckende Zeit herausgefahren hatte, legte sich am Sonnabendmittag mit einem Schuß ins Zentrum, der zu den besten Höchstungen berechtigte. Die Bahn war etwas weich, aber trotzdem gab es herausragende Zeiten. Bob „Argentinien I“ hatte 1:45 erreicht, aber „Amerika II“, der Sieger des ersten Laufs in 1:39,9 drückte die Zeit von Argentinien auf 1:41,6 herab, alle anderen Bobs fuhren langsamer, bis schließlich Kilian auf „Deutschland II“ die für die Verhältnisse herausragende Leistung von 1:40,2 herausfuhr, eine Zeit, die also besser war als die des Siegertags. Es stand bereit, als ob diese Leistung die Beste des Tages bleiben würde, als „Amerika I“ mit Dennis Heaton, dem Telefonsieger noch 1½ Sekunde besser fuhr und in 1:38,7 die beste Zeit des Tages aufstellte, die noch um zwei Hundertstelunden besser war als die beste Zeit des ersten Laufs. „Amerika I“ errang damit vor „Deutschland II“ den Sieg des 2. Laufes, während im Gesamtergebnis „Amerika II“ vor diesen beiden blieb, da sein Vorsprung im ersten Lauf zu groß gewesen war. Ein sehr weitauswirkendes Ereignis führte der Bob „Deutschland II“, der lediglich mit Schürer und Bremer im Ziel ankommt, während die drei Mittelohren infolge schlechter Verteilung des Schwergewichts in der Hafenschlüsse vom Fortzog geschleudert wurden, ohne sich aber gefährlich zu verlegen.

## Norwegens letzter Sieg

Sonia Henie gewinnt das Damenkunstlaufrennen

Die Norweger wollten sich mit ihren Siegen im Eisstockschießen und Skilaufen nicht aufrechnen lassen. Sonia Henie, die fruchtlose Kunstaerin schloß die eindrucksvolle Serie der norwegischen Olympiasiegen ab und brachte den Kunstraum der Damen an sich, das mehrmals unterbrochen worden war. Der Sieg der kleinen Norweinerin war zu erwarten; nachdem Frau Karla Seabrook nicht mit von der Partie war, erwischte sie keine sonderliche Konkurrenz mehr. In den Skiläuferspielen war sie zwischen Sonia, der Österreicherin Helga Burau und der Amerikanerin Miss Conant sehr wesentlicher Unterstützerin, aber bei der Rütte imponierten die Leistungen der Sonia Henie den sieben Preisträgern derart, daß keins von ihnen ihr den ersten Platz überließ. Auch Helga Burau ließ ihr schweres Programm fehlerlos, doch manchmal so, daß sie der nötigen Überraschung keinen Raum ließ. Henie so sehr bewundert wurde, die man an der Weltmeisterschaften nicht aufrechnen kann. Eine olympische Stärke in der Haltung ließ Helga Burau und Leonora nicht recht zur Geltung kommen. Von den 4 deutschen Teilnehmerinnen fiel sie noch Frau Brochhoff am besten in dieser Gesellschaft. Die Leistungen von Frau Bernhardi, Kraulein-Niebel und Helga Winter waren nur mittelmäßig.

Die kleine 18jährige Henie, die im letzten Jahr auch den Weltmeisterschaftssieg gegen Frau Seabrook errang, blieb also vorbehalten, der fünf Olympischen Siegen noch einen 6. hinzuzufügen.

**Das Ergebnis des Damenkunstlaufens:**

1. Sonia Henie-Norwegen, Platzierter 8; 2. Helga Burau-Ostdeutschland, 25; 3. Miss Conant-Amerika, 29; 4. Miss Briton-Amerika und Miss Smith-Canada, 22; 5. Miss Wilson-Canada, 25; 6. Helga Winter-Ostdeutschland, 35; 7. Helga Brumher-Ostdeutschland, 38; 8. Helga Dornburg-Ostdeutschland, 39; 9. Frau Cilia Brochhoff-Denmark, 67; 10. Miss Mangold-Amerika, 77; 11. Helga Kühnholz-Hessen, 86; 12. Helga Bernhardi-Denmark, 91; 13. Helga Rundum-Norwegen, 94; 14. Miss Shaw-England, 95; 15. Helga Winter-Ostdeutschland und Helga Eimendorf-Norwegen, 103; 17. Helga Kubitschek-Ostdeutschland, 117.

## Der Abschluß der Winterspiele

**Die Preisverteilung**

Nach Beendigung des Eisstockschießens nahm Graf Vallentinat als Vorsitzender des Olympischen Komitees die Verteilung der Medaillen vor und schloß damit die Veranstaltung, von der nur noch zu sagen wäre, daß die organisatorische Garnitur bestreiten konnte. Im Gesamtklassement wurde Norwegen mit wohlem Vorsprung Sieger. Norwegen brachte es auf 55 Punkte, Amerika auf 44, Finnland und Schweden je 44. Deutschland wurde mit 4 Punkten Vorlegier vor Italien.

## Wer kommt zur Deutschen Skimeisterschaft

Vom 22.-28. Februar Heldberg/Schwarzwald — Die stärkste internationale Rennkreis in Deutschland — 79 Deutsche Ausländer

Die zeitlich auffällige Lage der diesjährigen Deutschen Skimeisterschaft, die an die olympischen Spiele in St. Moritz anschließt, lud zahlreiche der dort weilenden internationalen Sportleute gewissermaßen auf dem Heimwege abgesangt werden, bat den schon gewohnten außerordentlich erfreulichen Abschluß der Rennungen gehabt, daß nicht weniger als sieben ausländische Verbände mit 55 Läufern meldungen abgegeben haben. Dazu kommen noch 79 aus deutschen Landen. In beiden Fällen sind es die Besten der Besten, die kommen werden, jedoch man nach dem jetzigen Stand die kommende Deutsche Skimeisterschaft als die stärkste internationale Skikonturrenz in Deutschland bezeichnen kann.

Nach der Herkunftsländer geordnet, sind folgende Namen für den Start vertreten (Reihenfolge der der Auslosung):

Deutschland: Ski-Club Schwarzwald; Morath, Schlesien; Klausmann, Winterthur; Menzer, Wöhrl, Ulrich, Böckeler, Deitsch, Berth, Baier, Baier, Wöhrl, Böckeler, Edwin Dietrich, Erich Dietrich, Baader, Herrmann, Wintermantel; Schwäbischer Skimelauf-Bund; Krimmel, Schloss Nerd, Gasser, Blumenthal, Hecht, Heinzelmann, Weber, Dinkelacker, Kümmel, Krause, Siegel, Aul, Schlegel, Graf, Deitsch, Wöhrl, Schlesien; Badischer Skiverband; Bauer, Steinbauer, Bellsofer, Schmitz, Walter, Wietmann, Müller, Gustav, Biebler, Kroher, Krämer, Ganzemiller; Thüringer Wintersport-Vereine; Neidhardt, Endler, Röder; Mitteldeutscher Skiverband; Tiedemann, Kühnholz, Huhn, Sand, Petrin; Oberharzer Ski-Club; Südwürttemberg; Hornauer, Kästlin; Wöhrl, Blumenthal.

Älterer Skiverband: Böckeler, Kirschmann; Ski-Club Sauerland; Seidler.

Schweiz: A. Jules, Käbi, Kaufmann, Albrecht, Ausdenblatten, Trojani, Lehner, Sepp Schmid, Billemer, Feuer, Wohlhaber, Garlauer, Gloria Boga, Seer, Buhmann, Vauener, Erb.

Oesterreich: Schwellner, Korn, Kreuzer, Böckeler, Baumgartner, Kneissl, Rödigier, Hinterauer, Egli, Schmid.

Deutschösterreich: Donth, Ettrich, Josef Adolf, Franz Wende, Möhwald, Burkert, Buchberger, Dic.

Ungarnschiwal: Kovács, Feistbauer, Nemethy, Gláza, Bondra, Bim.

Japan: Menora Nagata, Nakohiko Yam, Akira Tabashita, Take Aki, Kotaku Takeuchi, Takeo Yuzawa.

Norwegen: Holterad, Holmen, Sverdrup, Vinjeoren.

Polen: Namen der Teilnehmer noch nicht genannt.

Für die einzelnen Länder stellt sich die Zahl der Rennungen folgendermaßen: für den Langlauf 24. Febr. 118 Rennungen, für den Staffellauf 25. Febr. 61 Rennungen (nach Einzellaufern gezählt) für den Sprunglauf (25. Febr.) 90 Rennungen und für den Zusammengelauf Lauf — Deutsche Meisterschaft — 61 Rennungen. Das ist mit zusammen 330 Rennungen ein ganz außerordentliches Ergebnis.

Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die obigen Rennungen noch nicht die allerleistung Bisher darstellen, sondern nur die zum Rennungsschluss. Es ist aber im Anschluß an Verhandlungen in St. Moritz damit zu rechnen, daß sich die Zahl noch erhöht, indem noch weitere Länder wie Finnland (mit 5 Läufern) voraussichtlich hinzukommen werden.

W. Romberg (Freiburg).

## Internationales Eisstockschießen in Oslo

Das internationale Eisstockschießen in Oslo, an dem die ganze nordische Eisstockschießen teilnahm, hat in allen 4 Wettbewerben Siege der Finnland-Länder gebracht. Weltmeister Thunberg gewann die 500 und 1000 Meter, sein Landsmann Blomquist die 5000 und 1000 Meter Wettkämpfe. Am zweiten Tag gewannen die 1500 und 5000 Meter Wettkämpfe zum Finnen. Die 5000 Meter gewann, wie schon erwähnt, Thunberg; er bediente die Strecke in 2:28. Ballangrud-Norwegen 2:27.9, Enevold-Norwegen 2:28.3, Stanfrud-Norwegen 2:28.5 u. Blomquist-Finnland 2:28.5 Minuten. Die 500 Meter fielen in 8:47.2 an Blomquist vor Enevold 8:48. Ballangrud 8:48.5, Carlsten und Thunberg mit 8:48.8 und Stanfrud mit 8:47.8.

## Lawn-Tennis

**Erfolg für ein olympisches Tennisturnier**

**Die holländischen Meisterschaften International**

Nachdem die Abhaltung eines olympischen Tennisturniers infolge der abschneidenden Haltung des Internationalen Lawn-Tennisverbands nicht zustandegekommen ist, wird der holländische Tennisklub seine Meisterschaften International austragen. Die Holländer haben für das Meisterschaftsturnier, das in Nordwijk oder Den Haag zur Durchführung gebracht werden soll, die Zeit vom 7.—17. Juni gewählt, um mit den übrigen großen Veranstaltungen des Jahres nicht allzu zu konkurrieren und so zu den stärksten Spielern der europäischen Nationen zu ermöglichen, an den internationalen Tennismeisterschaften von Holland 1928 teilzunehmen.

## Hockey

**T. 1928 Mannheim — Saar Saarbrücken 2:2**

Sport und Faßball sind zwei verart diametrale Begriffe, daß es wirklich schwer fällt, im Faßball ernste sportliche Kritik zu üben. Wollen wir dennoch — in schonender Weise natürlich nur — in den Ereignissen dieses Faßballsonntags 1928 kritische Stellung nehmen, so kommen wir zunächst zu der Tatsache, daß die Faßball weit unter gewohnter Form spielt. Die Gründe sind leicht gefunden: Faßball und wieder Faßball. Dennoch hätte Mannheim bei fast unzähliger, klarer Überlegenheit schon auf Grund der ungemein großen Chancen glatt gewinnen müssen, doch fehlten dem Stürmer bei dem Weggang von Reichert Durchschlagskraft und vor allem ein entschlossener Stürmer. Die Halbstürmer sind zwar energisch und auch schnell, aber hier wird viel zu viel Einzelarbeit getrieben, was gegen eine wie heute teils verstärkte Abwehr schon gar nicht zum Erfolg führen konnte. Es mangelt nicht nur am Aufbau des Angriffes, sondern vor allem auch an einem Stürmer, der seinen Sturm mitreißt, mit vor zieht und der in der Lage ist, sich energisch einzuspielen. Henie verlornte der reichlich unentzückende Sturm einen schönen Sieg, ja Mannheim kann eigentlich noch von Glück sagen, daß im letzten Moment wenigstens das allerdings sehr verdiente Unentschieden erzielt wurde.

Im Saargebiet hat der Hockeysport erst seit wenigen Jahren festes Fuß zu fassen vermögt. Auch hier darf die Kritik natürlich nicht allzu hart sein. Die Saarländer haben noch so manches zu lernen, besitzen aber groben Eifer und Schnelligkeit, sind aber noch ohne das gediegene Können, über das die Mannschaften der süddeutschen Hockeystaffeln alle in mehr oder minder starkem Maß verfügen. Da gilt es noch allzu zahlreiche Stotterer, man will immer wieder den Geiger von links angreifen, doch alle diese Fehler lassen sich ausmerzen, besonders so die Els. Schnell und ausdauernd spielt und ohne Zweifel fast durchweg talentierte Leute in Ihren Reihen hat, denen nur noch der leichte Schluß fehlt, um ihre Voraussetzung mit außergewöhnlicher Beweis holen zu können.

Das Spiel sieht die Turner fast während der ganzen 70 Minuten mehr oder weniger stark im Ungleich. Jimmerhin währt es eine Viertelstunde, bis es Mannheims Halbtreten gelingt, mit unzählbarem Schuß die Führung zu erlangen. Saarbrücken kann jedoch bei einem Gedränge im Saarkreis der Einheimischen ausgleichen. Bis zum Wechsel hat Mannheim wiederum die entschieden besseren Chancen. Nach der Pause werden die Werte des Stürmer völlig in ihrer Hälfte gehalten. Doch gerade jetzt bringt ein schneller Durchbruch Saarbrücken die Führung. Vergleichbar drängt Mannheim immer wieder hinterher die Körner an der verhärteten Abwehr des Gegners. Erst in letzter Minute glaubt doch im Rauchschluß der Ausgleich. Zum verdienstlichen Sieg reicht es nicht mehr. Die Unparteiischen leiteten auftriedenstellend.

H. B.

## Schweizerische Vorberichtigungen für Amsterdam

Der Vorberichtigungsplan der Schweizerischen Hodenmeister für die Olympischen Spiele in Amsterdam hat für das Frühjahrsprogramm keine endgültige Form bekommen. Die Wettkämpfe der Nationalen mit Westdeutschland lädt für den 1. April in Aarau oder Bocholt sich definitiv. Dasselbe gilt für die Stelle nach Lyon an einem Treffen gegen Südfrankreich am 4. März.

Weiterhin wurden die Verhandlungen mit Südbaden wieder aufgenommen und es hat den Anschein, als ob auch dieses Treffen am 15. oder 22. April in Basel oder Aarau stattfinden würde. Auch den SWF-Wanderverein soll weiterhin gelehrt werden, um nach ihrer Heidelberger Abfahrt wieder etwas zu rehabilitieren, zu welchem Zweck ein Kampf gegen die Mannschaft Städteauswahl vorbereitet wird. Dieses Spiel wird wahrscheinlich in Aarau stattfinden und ist vorläufig auf den 18. März angesetzt. Als letzter Probeauftrag hat dann ein Spiel am 6. Mai zu dienen, das die definitive Olympiamannschaft einem noch zu bestimmenden Gegner ansetzen soll.

## Handball

**Um die Süddeutsche Handballmeisterschaft**

**Überblicksaus in beiden Gruppen**

Die beiden Gruppen um die Süddeutsche D.S.B. Handballmeisterschaft brauchen Überblicksaus. In der Gruppe Ost steht sich der Favorit Sv. Ba. Fürth auf einem Platz von D. S. B. München mit 9:11 schlagen und in der Gruppe West büßte Sportverein 98 Darmstadt bei 2:2 in Kaiserslautern einen Punkt ein.

## Bözen

**Gang durch die Boxmeisterschaften**

Der letzten Deutschen Meisterschaft im Mittelgewicht, die beim Domjürgen mit Erfolg gegen Hermann Herze verfeiert wurde, werden bald neue Titelkämpfe folgen. Schon am 1. März kommt in Dresden die Meisterschaft im Mittelgewicht zwischen Harry Stein und seinem alten Bilderfeind Eric Kohler zum Ausstrahl. Im Sonntagsgewicht hat Meister Felix Friedemann vorläufig noch Zeit, denn die anberaumten Bewerber auf seinem Platz, im einzelnen Grafs, Köln, Auf-Berlin, Stein-Berlin und Minow-Düsseldorf, stehen noch mitten in den Auscheidungen. Federergewichts-Sieger Paul Roed-Berlin verteidigt fürstlich mit Erfolg seinen Titel gegen den Duisburger Gobes. Neue Auscheidungen sind angeordnet. In der Leichtgewichtsgruppe nimmt Paul Götzen-Berlin den Ehrenplatz ein. Während er noch auf den Europameisterschaftskampf mit dem Spanier Llano macht, nehmen die neuen Auscheidungen ihren Verlauf, an denen Kruse-Hamburg, Schulmacher-Berlin, Stevels-Herne, Delitzsch-Mühlhausen, Stomps-Dessau und Nejager-Würzburg beteiligt sind.

Karl Sahm-Hamburg und sein Herausforderer Hans Seiffert-Württemberg sollen den Meisterschaftskampf im Mittelgewicht bis zum 30. April austragen. Zu den neuen Auscheidungen sind zugelassen worden: Rathaus-Hamburg, Mohr-Düsseldorf, Vorfaul-Bremen, Richter-Dresden, Peters-Berlin, Schul-Königsberg, Schulmann-Würzburg, Giesen-Hannover, Charles-Hannover, Bunte-Berlin, Kindig-Hamburg, Helm-Germania-Berlin, Diekmann-Berlin, Hülsbus-Bremen, Scherle-Mannheim und Müller-Köln. Die Schwergewichtsgruppe endet bringt im April eine neue Endauscheidung Homann-Nudi Wagner, der Sieger erwirbt sich die Berechtigung zum Titelkampf mit Franz Diener.

## Radsport

**Beginn des Breslauer Sechstagekampfes**

**Die ersten Werlungen**

Das Breslauer Sechstagekampf wurde am Freitagabend unter Beteiligung von 18 Mannschaften gestartet. Die Jahrhunderthalle war ausgezeichnet besucht, das Feld stellte bei mit 14 deutschen Radfernern, 4 Staffellern, je 2 Befahrern, Freizeitern und Schwärmern sowie einem Amerikaner und einem Holländer. In den Spurten der ersten Werlung um 22 Uhr fiel sich der Polen Linari am besten, der zwar nur einen Spurkampf gewonnen, sie doch aber immer sehr plaziert. In der ersten Stunde wurden 40.800 Km. gefahren. Gegen 7 Uhr gab es bereits den ersten Befahrer, den der Italiener Linari eingeleitet hatte. Linari kam auch eine höhere Strecke vom Heide weg, blieb jedoch seinem Vorwurf wieder ein, da er von seinem Partner Seiffert sehr schlecht abgelöst wurde. Dadurch wurde es dem übrigen Feld möglich gemacht, wieder aufzuschließen. Die Rangierung lag wieder Linari als erfolgreichstem Fahrer. Er gewann zwei Spurkämpfe und wurde zweimal Befahrer. Bis zu den Morgensunden erneute sich dann nichts mehr, abgesehen von einem Sturz Linaris, bei dem sich dieser eine leichte Schulterverletzung zog. Nach 8 Stunden waren 291.249 Km. durchfahren.

Der Stand: 1. Götzen-Berlin 28 Punkte, 2. Provinz-Bielefeld 22 Punkte, 3. Linari-Seiffert 18, 4. Deiwolff-Stadlberg 16, 5. Binda-Düsseldorf 15, 6. Schröder-Bremen 14, 7. Tonati-Hoch 12, 8. Suter-Möll 12, 9. Rieger-Jürgen 11, 10. Krollmann-Slipinski 10, 11. Rausch-Hürtgen 4, 12. Bamby-Lacquehay 0 Punkte.

## Leichtathletik

**Weitere Olympiavorbereitungen der D. S. B.**

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik wird die Vorbereitungen ihrer Olympia-Teilnehmer im Frühjahr mit einigen Kurven fortsetzen und abwickeln. Diese Kurven werden zum größten Teil im Frankfurter Stadion stattfinden; für die Berliner und Stöber in Cottbus. Die Leitung dieser Kurven in den Monaten März und Mai hat der Reichssportlehrer Walther, der von den Verbandslehrern unterstützt wird. Den Kern der Arbeit bildet der leichte Stöber in Cottbus und Tegel, vor allem aber die Anpassung an die Amsterdamer Wettkampfbedingungen. Trainingssätze und Trainingarbeit in olympischem Ausmaße, Verpflegung und Verhalten während der Olympiade am Samstagvormittag entsprechenden Ablaufs sind ganz auf individuelle Bedeutung ausgerichtet. Die Lehrer werden mehr als Verarbeiter und überlassen es jedem einzelnen Kandidaten, die Umstände verberuflich zu lösen, die für die Stunde und Minute des Kampfes die Höchstform sicherstellen

# Fürth zum ersten Mal geschlagen

## Um die Süddeutsche Meisterschaft Runde der Meister

Sp. B. Fürth — Eintracht Frankfurt 1:2 (0:1)  
Karlsruher F. B. — Bayern München 1:3 (0:2)

Was man schon lange erwartete, ist jetzt eingetroffen. Fürth bezog auf eigenem Gelände durch die äußerst schnelle Eintracht Frankfurt seine erste Niederlage und wurde dadurch auf den 8. Platz aufgerückt. Da auch Bayern München in Karlsruhe gegen den Fußballverein gewinnen konnte und so weitere Punkte gewann, musk sich Fürth gewaltig anstrengen, wenn es wieder an die Spitze kommen will. Bayern München liegt jetzt mit 10 Punkten in Front von Eintracht Frankfurt mit 9 und der Sp. B. Fürth mit 7 Punkten.

### Tabellenstand der Meister

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Bayern München	6	4	2	—	22:7	10
Eintracht Frankfurt	6	4	1	1	10:8	9
Sp. B. Fürth	8	2	3	1	5:3	7
Karlsruher F. B.	8	2	3	1	10:15	7
Württemberg	8	2	2	2	21:13	6
Hildesheim Stuttgart	8	2	2	2	12:11	6
G. B. Waldhof	5	—	1	4	6:17	1
G. B. Saarbrücken	5	—	—	5	7:28	0

### Auch Fürth geschlagen

Sp. B. Fürth — Eintracht Frankfurt 1:2 (0:1)

Die Fürther Kleebättler, die zu Beginn der diesjährigen Meisterschaftsspiele noch allgemein als Favoriten galten, haben einen immerhin schweren Schlag erhalten. Sie erlitten auf eigenem Gelände eine Niederlage, die erste der Saison. Der Schlag fiel nicht unverdient. Das Ergebnis entspricht durchaus den Mannschaftsleistungen und dem Spielverlauf. Die Frankfurter Eintracht war besser, hatte mehr vom Spiel und gewann verdient. Ihr überragend schneller und schwungvoller Sturm brachte die Fürther Hintermannschaft derart aus dem Konzept, daß das Trio Krauß — Hagen — Negez so unsicher wiegte, wie man es bisher kaum gesehen hatte. Dagegen war der Fürther Angriff den Leistungen der Frankfurter Hintermannschaft nicht gewachsen. Nur im Anschluß an einen Strafstoß gelang ihm durch Frank das Ehrentor, nachdem die Eintracht schon vor der Pause 1:0 geführt hatte und bald nach dem Wechsel ein zweites Tor sicherstellte.

Die Mannschaft der Fürther hatten leider fast gestellt, weil keine Leistungen in den letzten Spielen sehr schwach gewesen waren. Bei Fürth bemühte sich Knöpfler als Mittelfürmer nicht besonders und auch Leinberger konnte keine imponierenden Leistungen bieten. Die Hintermannschaft ließ sich durch die Schürgewalt und den Ansturm der Frankfurter nervös gemacht. Schürrer, die man sonst nicht lag. Die Außenspieler arbeiteten fleißig und erzielten. Im Sturm konnte eigentlich nur Külling gefallen. Weder im Zusammenspiel, noch in der Schnellattacke waren die Fürther Stürmer den Frankfurtern gewachsen. Frankfurs gut zusammengetretene Elf wies keinen einzigen schwachen Punkt auf. Sicher arbeitete die Hintermannschaft, fleißig, sinnvoll und klug die Verteidigung, in der Goldammer ganz vorzüglich war. Besonders gelieferte glänzende Abwehrarbeit, durch die das Spiel der gesamten Elf außerordentlich gefährlich wurde. Der Sieg der Eintracht war, um es noch einmal zu sagen, vollkommen verdient, und zwar nicht nur der größeren Schnelligkeit und des größeren Eifers wegen, sondern auch, weil die Frankfurter in jeder Hinsicht spielfertiger waren.

### Spielverlauf

Die Leute vom Main zögerten schon in den ersten Minuten, doch mit ihnen nicht zu spielen ist. Sie lachten Angriff auf Angriff vor, schossen aus allen Losen und entfernten, sodass die Fürther Hintermannschaft schon bald im Schweiss ariet. Trotzdem hatten die Fürther zunächst einige bessere Tordances, die aber durch den unentstehlichen Schlußwachen Angriff alle verfehlten. Eine besonders gute Tordaces hatte Fürth in der 20. Minute, oder Frank lohnt aus nächster Nähe daneben. Frankfurt drängte dann wieder stärker und blieb bis zur Pause überlegen. In der 31. Minute wollte Hader einen hohen Ball mit dem Kopf abwehren, aber der Ball fiel vor die Nähe Küllings, der kurz entschlossen das Feld an Neuer vorbei zwischen die Blößen setzte. Kurz vor Schluss der ersten Halbzeit machte dann Fürth gewaltige Anstrengungen, den Ausgleich zu erreichen, aber Frankfurts Hintermannschaft war nicht zu fangen. Zu Beginn der zweiten Halbzeit drängte Frankfurt hart und schon bald war der zweite Treffer in Neuer. Schöller brach von der Mitte aus durch und saß aus. Neuer wehrte in kurze ab. Kellermann erwischte das Feld und schoss ein. Fürth ließ ein letztes Gegenangriff folgen und kam dann in der 12. Minute im Aufschluß an einen Strafstoß durch einen Kopfball. Frankfuß zum Ehrentor. Der Kampf wurde jetzt sehr hart. Strafstoß folgte auf Strafstoß. Bei der Ausführung eines solchen schoß Küllinger auf das leere Fürther Tor, aber der Ball sprang nahe der Patten und wurde sofort ansaß. Neuer erzielte. Die lebte Viertelstunde endete wieder ganz den Frankfurtern und Fürth konnte von Glück sagen, daß nicht noch ein drittes Tor fiel. Hertha-Dagmersheim leitete den von 4000 Zuschauern besuchten Kampf nicht immer beständig. Er hatte aber auch oft einen schweren Stand.

### Die Bayern gewinnen sicher

Sp. B. Karlsruhe — Bayern München 1:3 (0:2)

Die erschienenen 15 000 Zuschauer gaben einen würdigen Rahmen ab für einen bei prächtigstem Wetter und denkbare besten Bodenverhältnissen ausgetragenen und über alle Maßen spannenden Kampf, der leider für den A. K. B. ein unglücklicher wurde, als er bereits in der 22. Minute der ersten Halbzeit seinen rechten Flügelblätter Günther durch Verletzung verlor, sodass er das ganze weitere Spiel mit 10 Mann durchführen musste. Wenn und aber haben gewöhnlich keinen Zweck. Ammerthin wäre es aber eine offene Frage, ob das Spiel bei Tonnetter Elf des A. K. B. so ausgegangen wäre. Die dannreiche Verteidigung hatte mit den vier Stürmern der Karlsruher leichte Arbeit. Die rechte Seite hing in der Luft, sodass die Bayern den linken Sturmflügel der Karlsruher leicht abriegeln konnten. Trotz der 10 Mann hatte aber der A. K. B. weit mehr vom Spiel und auch die zahlreichen Torchancen. Die in gefährlichen Momenten immer zahlreiche Bayernverteidigung konnte vielfach mit Heimlicht, in großerem Maße aber noch durch Glück die äußerst gefährlichen Situationen meistern. Ein Punkt besaßen die Bayern nur in dem raschen und ungemein geweagten Sturm.

### Spielverlauf:

Die Bayern hatten sich sofort zusammengefunden und schufen vor dem A. K. B.-Tor gefährliche Situationen, die jedoch gelöst wurden. Allmählich landete sich auch der A. K. B. zusammen und stellte dem Bayerntor Gegenbesuch ab, die aber an der außergewöhnlichen Verteidigung scheiterten. Eine Bombe kastierte leicht gerade noch über die Paffen. Dann rettete Kastner einen feinen kombinierten Angriff des Karlsruher Sturms durch entschlossenes Hinauslaufen im letzten Augenblick. Einen Strafstoß Großes verlängerte Punkt glänzend, aber auf die Querlatte. Dann musste der rechte Karlsruher Verteidiger in der 20. Minute Günther wegen Ver-

lebung ausscheiden. Mit nur 10 Mann drängte der A. K. B. trotzdem weiter. Die Gäste hatten dann Fortuna stark zur Seite. Als Pfeife aus 5 Meter Entfernung einen verteidiger anstach, da gelang es Bayern die Bayernverteidigung zu umpleien. Sein Schuß landete aber neben den Posten.

Am Gelegenheitsangriff schoß der Karlsruher Verteidiger den Halblinks Schmidt an, der heiläufig noch das Glück für sich hatte, dass Wahnmannsdorf im A. K. B.-Tor beim Herauslaufen zu Fall kam und so mühelos das Rückenstor einfassen konnte. In der 35. Minute führten die Bayern 1:0. Schon 5 Minuten später gelang es Höfmann nach wundervoll kombiniertem Angriff aus 2:0 zu erhöhen. Er hatte einen Kopfball Welden's fabelhaft aus der Luft unheimlich scharf ins Netz geprallt. Gleich nach Wiederbelebung gelang Pfeife ein Durchbruch. Sein Schuß landete aber in Bernsteins Hände. An der 7. Minute war vor dem A. K. B.-Tor ein längeres Gedränge. Wahnmannsdorf wehrte zu kurz ab und Härtner erzählte auf 3:0. Karlsruhe hatte auch weiterhin mehr vom Spiel, konnte aber gegen die geschickte und zahlreiche Bayernabwehr mit vier Stürmern nichts ausrichten. Endlich kamen die A. K. B. in der 38. Minute durch Pfeife zum längst verdienten Ehrentor. Mit weiteren gefährlichen Situationen vor dem Bayerntor ging der Kampf zu Ende.

### Runde der Zweiten und Dritten Gruppe Nordwest

Saar 05 Saarbrücken — B. I. R. Neuenburg 0:1 (1:1)  
A. S. B. Frankfurt — Borussia Neunkirchen 4:1 (0:1)

An dieser Gruppe hat Neuenburg, der Verein der unterschieden Spiele, seine erste Niederlage erlitten. Saar 05, der bis jetzt schlecht im Rennen lag, konnte damit seinen ersten Sieg holen. — Das Treffen zwischen Frankfurt und Neunkirchen nahm den erwarteten Ausgang. Der A. S. B. Frankfurt konnte sicher mit 4:1 Toren siegen.

### Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
A. S. B. Frankfurt	7	5	2	—	22:11	12
05 Ludwigshafen	4	3	—	1	9:6	6
B. I. R. Neuenburg	6	2	2	2	18:17	6
Neuenburg	6	1	4	1	9:9	6
Mainz	4	2	1	1	15:11	5
C. I. R. Ne...						
Neuenburg	6	0	5	1	10:12	5
05 Saarbrücken	4	1	1	2	8:12	3
Borussia Neunkirchen	7	—	1	6	12:23	1

### Neuenburgs erste Niederlage

Saar 05 Saarbrücken — A. S. B. Neuenburg 0:1 (1:1)

Auf dem Platz des Fußballvereins Saarbrücken, der sich in einem recht guten Zustande befand, sahen 2000 Zuschauer bei schönem Wetter ein temperamentvolles, in seinem ganzen Verlaufe angenehm enttäuschendes Spiel. Saarbrücken gewann als überlegene spielende Mannschaft den Sieg verdient. Neuenburg trat allerdings mit drei Erstklässlern an und war besonders im Sturm, der durchweg mit jungen Leuten besetzt war, schwach. Der Angriff konnte die stabile Hintermannschaft der Saarländer fast nicht überwinden und somit auch so nie zum Ehrentor, weil die Saarverteidigung zu weit ausgedehnt war. Nachdem bei Beginn der zweiten Halbzeit die Partien Remis 1:1 getreten waren, dominierten die Gastgeber stark und konnten so ihren Sieg leicht sicher stellen.

### Neunkirchen wieder geschlagen

A. S. B. Frankfurt — Borussia Neunkirchen 4:1 (0:1)

Die 6000 Zuschauer, die am Sonntag zum Platz des Fußballvereins gekommen waren und glaubten einen leichten Sieg ihres favoriten erleben zu können, wurden auf eine härtere Geduldspause gestellt. Awar war die Frankfurter Mannschaft die bessere 11, aber sie sonderte erst in der zweiten Halbzeit gut zusammen. Die sehr sympathische aber ohne klaren System spielende Borussia-Mannschaft hatte in der ersten Halbzeit einen Sieg verdient. Neuenburg trat allerdings mit drei Erstklässlern an und war besonders im Sturm, der durchweg mit jungen Leuten besetzt war, schwach. Der Angriff konnte die stabile Hintermannschaft der Saarländer fast nicht überwinden und somit auch so nie zum Ehrentor, weil die Saarverteidigung zu weit ausgedehnt war. Nachdem bei Beginn der zweiten Halbzeit die Partien Remis 1:1 getreten waren, dominierten die Partien Remis 1:1 getreten waren, dominierten die Gastgeber stark und konnten so ihren Sieg leicht sicher stellen.

### Gruppe Südost

B. I. R. Stuttgart — Wacker München 2:4 (2:2)

B. I. R. Fürth — S. B. München 1890 1:2

Union Böblingen — Phoenix Karlsruhe 5:1 (0:2)

In der Gruppe Südost kann man kaum von Nebberückschlägen sprechen. Dem Tabellenführer Wacker München hatte man einen Sieg über B. I. R. Stuttgart schon zugestanden. Mit 4:2 mussten sich die Stuttgarter geschlagen geben. Wacker hat jetzt die besten Aussichten, Gruppensieger zu werden. 1890 München konnten durch den 2:1 Sieg in Fürth über den B. I. R. Stuttgart wieder etwas anstreben. Union Böblingen hatte gegen die schwache Phoenix leichtes Spiel, die mit 1:5 geschlagen wurde.

### Tabellenstand der Gruppe Südost

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Wacker München	5	4	1	—	17:8	9
C. E. Alsbach	6	4	—	2	16:7	8
B. I. R. Stuttgart	6	2	1	3	11:9	6
1890 München	7	3	—	4	11:18	6
Union 1890	5	2	1	2	12:9	5
B. I. R. Fürth	6	2	1	3	18:15	5
B. I. R. Stuttgart	7	1	2	2	10:12	4
Phoenix Karlsruhe	7	1	1	5	8:26	2

### Wacker München siegt weiter

B. I. R. Stuttgart — Wacker München 2:4 (2:2)

In einem nur in der ersten Halbzeit fesselnden Kampf gelang es Wacker München die gefährliche Klappe in Stuttgart glücklich zu umschiffen und weiterhin zu gewinnen. Pfeife und Wacker erzielten beide einen Kopfball von Böll noch vor dem Wechsel den Ausgleich. Auch nach der Pause hat Saarbrücken zunächst noch mehr vom Spiel. Die Folge ist ein dritter Treffer, doch kann Speyer ernst ausgleichen. Ein Selbsttor bringt den Speyerer einen billigen Erfolg, doch erst ein stürzender Treffer lässt zehn Minuten vor Schluss den Sieg gesichert erscheinen. Die Gäste streben unentnützt nach weiteren Erfolgen, die ihnen leider veragt bleiben.

herrlichen noch kurz vor der Pause das Führungstor schießen, aber München kam in der zweiten Halbzeit nicht nur zum Ausgleich, sondern auch zum verdienten Führungstor.

### Böblingen mußte gewinnen

Union Böblingen — Phoenix Karlsruhe (Reserve) 5:1 (0:1)

Phoenix musste auch zu diesem Spiel mit der kompletten Reservemannschaft antreten. Diese zeigte trotz ihrer Jugend ein sehr gutes Spiel, das die hohe Niederlage nicht verdient. Besonders der Torwart Treffers war ausgezeichnet. Schließlich mußte die junge Mannschaft vor der ärgerlichen Routine des Gegners weichen. Vor 1500 Zuschauern leitete Jöhn-Ludwigshofen befriedigend.

### Wörderpfalzkreis

A. S. Frankenthal — Sp. B. Mundenheim 1:2

B. I. R. Dagsheim — B. I. R. Frechenheim 5:2

Union Ludwigshofen — S. C. Landau 3:1

Viktoria Neuhofen — Arminia Rheindahlheim 1:1

Revista Ludwigshofen — 1911 Oppen 3:1

Knappe Resultate, darunter zwei Unentschieden zeugen von den gewaltigen Anstrengungen der vom Abstieg bedrohten Vereine. Dabei gelang vor allem Landau in Ludwigshofen ein beachtlicher Punktaufbau. Die Gäste waren aus sofort in Führung gegangen, mussten sich aber nach einem von Union an die Lotte

**Veranstaltungen**

Montag, den 20. Februar 1928

Theater: Nationaltheater: Kabarett „Mund um den Schiller“  
V.l.o.B.  
Unterhaltung: Künstlerstücke „Cibello“, Rosenmontagsball.  
Vierteljahr: „Kabarett“, „Der Wolfskäfer“, „Capital“, „Schlager“, „Schauspielhaus Müller“, „Die Rose“, „Palast-Theater“, „Der Brillantenstrümpf“ von New-York. — Scala-Theater: „Der trübselige Weindorf“, „Schaukasten: Der Chinesische Papagei“, „Ufa-Theater: „Die gesuchte Braut“.

**Aus den Rundfunk-Programmen**

Montag, 20. Februar

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 400,9) 20.30 Uhr: Rosenmontags-Konzert. (Welle 1250) 20.30 Uhr: Rosenmontags-Konzert. 22.00 Uhr: Heitere Bluse.  
Bremen (Welle 400,6) 21.15 Uhr: Waldhorn-Konzert.  
Kronstadt (Welle 420,0) 18 Uhr: Rosenmontagsauszug von Wismar IIc.  
16.30 Uhr: Konzert, 20.20 Uhr: Gemeinsamer Rosenmontagsabend, anschließend Schallplatten.  
Hamburg (Welle 404,7) 20 Uhr: „Cibello, der Reiter von Venetien“, Kabarett.  
Bonn/Berg (Welle 219,7) 20.00 Uhr: „Oben und unten“ Szenen.  
Düsseldorf (Welle 408,8) 19.30 Uhr: Uebertropf von Münster: „Der Rosenkäfer“, 20 Uhr: Nachtmusik.  
Berlin (Welle 305,8) 20.15 Uhr: Walter-Niemann-Stunde. 21.15 Uhr: Uebertropf von Dresden: Konzert.  
München (Welle 303,7) 20.30 Uhr: „Die Rossmäuse“, Operette.  
Frankfurt (Welle 379,7) 19.30 Uhr: Schallplatten. 19.45 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Uebertropf von Frankfurt.

Ausländische Sender:

Dresden (Welle 1904,9) 14 Uhr: Orgelkonzert. 20.45 Uhr: Bunte Stunde. 21.30 Uhr: Konzert.  
Radio-Satellit (Welle 1750) 18.00 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: „Der Gros von Nürnberg“, Operette.  
Weimar (Welle 550) 20.00 Uhr: Opernmusik.  
Rom (Welle 450) 21.45 Uhr: Standesamtliche Muße.  
Bern (Welle 411) 21.30 Uhr: Orchester vom Kurhaus.  
Zürich (Welle 588,5) „Der Ueberleter“, Oper.  
Berlin (Welle 617,2) 20.05 Uhr: Ein Ritterball aus den 90er Jahren.  
Frankfurt (Welle 349,9) 20.10 Uhr: Sendspiel „Tappins und Choe“. 22.30 Uhr: Schallplatten.

**Radio-Spezialhaus Gebr. Hettgott**

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

In der Spalte wieder Vom-Lautsprecher, Kurzbandführung  
Eiche geschaut, in Ton und Wiederauflage an erster Stelle.

**Gerichtszeitung****Ein fahrlässiger Stellwerkswärter**

Am 19. April v. J. ereignete sich auf dem Freiburger Güterbahnhof ein Zugauflaufstoss, durch den ein Sachschaden von 12.000 Reichsmark entstanden ist. Unter der Anklage der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransports hatte sich der Gütsmeistervorsteher Heinrich R. vor dem Freiburger Schöffengericht zu verantworten. Er hatte einem aus der Richtung Basel kommenden Güterzug das Freifahrtsignal gegeben, ohne sich vorher zu vergewissern, ob die Strecke innerhalb seinem Bezirk frei war und ohne beim benachbarten Stellwerk anzufragen, ob dort das Gleis frei war. Dazu wäre er noch besonder verpflichtet gewesen, weil ihm kurz vorher mitgeteilt worden war, daß auf dem Gleis ein anderer Güterzug aufgestellt würde. Als der Güterzug schon in der Höhe des Stellwerks war, tel ihm plötzlich dies ein. Er gab Signale, die aber vom Zugführer zu spät gehört wurden, so daß der Zug auf die halbseitigen Wagen auffuhr, den letzten zertrümmerte, wodurch dessen Ladung, einige Fässer Wein auslief. Das Vergessen ist umso schwerer zu beweisen, als der Beamte schon einmal im Jahre 1928 einen ähnlichen Unfall verursacht hat. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 200 Reichsmark, an deren Stelle im Falle der Unbedinglichkeit für je 10 M 1 Tag Gefängnis tritt.

**Hausfriedensbruch auf kirchlichen Friedhöfen**

Das Kammergericht hat in zwei arndtsgäldigen Entscheidungen einmal zu der Frage Stellung genommen, wann das Halten einer Laienrede auf einem kirchlichen Friedhofe Hausfriedensbruch ist, zum andern, wie sich in dieser Richtung ein Verstoß Andersaläudier auf einem evangelischen Friedhofe auswirkt. Die erste Entscheidung — L. S. 1850/25 — bestätigt: Der Artikel 187 der Reichsverfassung entbehrt keine Einschränkung des Eigentumsrechts der Kirchengemeinde an ihren Friedhöfen, und trat des Eigentumsrechts konnte die evangelische Kirchengemeinde im M. andere Personen als Geistliche der Landeskirche vom Halten von Versammlungen auf dem Friedhof ausdrücklich. Die Vereine müssen, wenn sie ihre Gedenkrechte durchführen wollen, eigene Kirchhöfe einrichten, wenn keine städtischen Kirchhöfe vorhanden sind. Dem Angeklagten war das Verbot bekannt, daß er als Lai nicht sprechen durfte. Seine Ausführungen, daß zu einem Zeitpunkt ebenfalls auch eine Grabrede schreibe erledigt ist durch, daß er die Gedenkrede im Trauerhaus oder an anderer

für die Trauerfeier vorbereiteter Stelle hätte halten können, auch im übrigen ist der Tatbestand des Hausfriedensbruchs ohne Straftatbestand festgestellt. Der Angeklagte wußte, daß sein Eintritt in den Friedhof dem Willen der Kirchengemeinde widersprach.

Die zweite Entscheidung des Kammergerichts — L. S. 1002/27 — führt aus: Nun eine evangelische Kirchengemeinde nach dem Allgemeinen Landrecht das Verstoß Andersaläudier auf dem ihr gehörigen Kirchhof abstellen, so ist damit die Duldung des Gebrauchs der dem freien Befreiungsliebe elternlichen Rechtlichkeiten und die Anwendung des andersgläubigen Geistlichen auf dem Kirchhof nicht ausgeschlossen. Würde ein solcher Geistlicher trotz des Verbotes des evangelischen Gemeinderates an dem Verstoß auf dem Kirchhof mit, so macht er sich des Hausfriedensbruchs schuldig.

**Schiff**

§ 187 des Strafgesetzbuches. Vor dem Bezirksfischhofgericht Darmstadt stand der Landwirtschaftsgesellschafter Schulz aus Schwanheim (Vergleich) wegen Expressions. Er hatte an einen Schwanheimer Bürger einen Brief gerichtet, ihn eines Erittelteileverbrechens beschuldigt und unter Stellung einer Frist ein Schweigegeld verlangt. Das als Beleg geladene Kindermädchen bestätigte, daß etwas vorgekommen sei. Das Gericht nahm jedoch an, daß die Aussagen des Mädchens, das unter dem Einfluß des Angeklagten stand, mit der größten Vorsicht zu bewerten seien. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt. Von dem gleichen Gericht wurde ein früherer Fremdenlegionär wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

**Schiff****Beilage Nr. 8**

Montag, 20. Februar 1928

**Aus dem Schachleben**

Partie Nr. 371

(Gespielt im Jubiläumsturnier der Berliner Schachgesellschaft am 4. Februar 1928)

Weiß: P. Johner

Schwarz: E. Bogoljubow

1. d2-d4	Sg2-e4	22. h4-h5	c6-c5
2. c2-c4	e7-e6	23. d4×c5 *	Le7×c5
3. Sg1-f3	d7-d5	24. Dc2-g2	d5-d4
4. Sb1-c3	Sb8-d7	25. e3-e4	Dd8-d6
5. c4×d5	e6×d5	26. Sc2-f3 *	Lc5-b4
6. Lc1-i4	c7-c6	27. Dd2-e2	Tc8×c1 +
7. e2-e3	Lb8-e7	28. Tb1×c1	Le8-g4
8. Lf1-e3	Sg4-h5	29. h5×g5	b7×g5
9. Lf4-e3	g6-g5	30. De2-d1 *	Dd6-d4
10. Dd1-e2	g7-g6	31. Te1-e4	Lb4-c3
11. g6-g5	Rg8-e7	32. Tc4-c5	Tb8-h8
12. Ke1-b1	a7-a5 *	33. Tb5-b5	Th8-h2
13. Sc1-e2	a5-a4	34. Tb5×e7 +	Kg7-f8
14. Se2-f4	Sh5×g4	35. Dd1-g1	Lg4×f3
15. Lg3×f4	a4-a3 *	36. g2×f3	Dd4-b4
16. b2-b3	Sd7-b3	37. Dd1-e3	Dh4×g3
17. Lf4-e5 +	f7-f6	38. Tc2×g3	Tb2-b2 +
18. Le5×h8	Ta8×b8	39. Kh1-c1	Tb2×c2
19. h2-b4 *	Lc8-e4	40. Ld3-c4	Ta2-f2
20. Td1-e1 *	Tb8-e5	41. h3-b4	a3-a2
21. Sf3-h2	Lg4-e6	42. Weiss gibt auf	

1. Hier beginnt der Vorsturm des a-Bauern. Es ist das ein anscheinend zweckloses Manöver, da der Königsangriff noch in weiter Ferne steht. Dennoch soll der a-Bauer die Partie entscheiden. — 2. Hier hat der a-Bauer sein vorläufiges Ziel erreicht und bleibt auf Ruheposten, bis der Augenblick zum Vorstoß auf den Punkt a2 herangekommen ist. — 3. Nun geht Johner seinerseits zum Angriff auf den feindlichen Königsflügel vor, und man muß sagen, daß dieser Angriff sehr aussichtsvoll ist, vorausgesetzt, daß kein Tempo verloren geht. — 4. Der Tempoverlust ist schon da. Es mußte Td1-g1 geschehen. Der Textzug ermöglicht Bogoljubow die Einleitung zum Gegenangriff. — 5. Drohend c5-c6. Andernfalls hätte c5-e4 gedroht. — 6. In Betracht kam f2-f4. — 8. Der entscheidende Fehler, der die Partie kostet. Mit e4-e5 hätte Johner mindestens das Remis sicher gehabt. Nach dem Textzug gewinnt Bogoljubow rasch das Übergewicht und der vorgeschoßene a-Bauer bringt die letzte Entscheidung.

**Miniatur im Schachspiel**

Partie Nr. 100

(Gespielt am 12. Juli 1927 in Keczkemet)

Weiß: A. Nimzowitsch

Schwarz: K. Gilg

1. e2-e4	c7-e5	11. e4-e5	d4-d3
2. Sg1-f3	Sb8-e6	12. De2-e3	Sg6-d5
3. Lf1-b5	Dd8-c7	13. Dc3-g3	g7-g6 *
4. c2-c3	a7-a6	14. La4-b3	Sd5-b4
5. Lb3-a4	Sg8-f6	15. Lb3×f7 +	Kg6-d8 *
6. Dd1-e2	e7-e6	16. Le1-h6	Sb4-c2
7. 0-0	Lb8-e7	17. Sb1-c3 *	Sc2-d4
8. d2-d4 *	c5×d4 *	18. Dc3×d3	De7×e3
9. c3×d4	Sc6×d4	19. Tf1-e1	Dd5-d6
10. Sd3×d4	c5×d4	20. Te1×e7	Schwarz gibt auf

1. Ein weltberühmtes Bauernopfer. — 2. Die Annahme des Bauernopfers ist gleichbedeutend mit dem Verlust der Partie. — 3. Die Rochade scheitert an Lb3 nebst Lh6. — 4. Der König darf den L7 nicht nehmen wegen e5-e6 + mit Damenverlust. — 5. Droht Sd5.

\* Der Sieger von Augsburg. Der Kampf um die Schachmeisterschaft der Stadt Augsburg endete nach mehrwöchiger Dauer mit einem Sieg von Dr. Amberger mit 10% Punkten aus 11 Partien.

\* Turnier in Kissingen. Die Kurdirektion in Bad Kissingen beschäftigt, im Jahre 1928 ein kleines internationales Meisterturnier zu veranstalten.

**Schachliteratur**

\* Kagans Neueste Schachnachrichten, Heft 7 (Februar), ist dem Londoner Doppelrundenturnier und dem Turnier des British-Empire-Club gewidmet. Im ersten Turnier war bekanntlich A. Nimzowitsch der erste Preisträger, während im letzteren Tartakower den ersten und zweiten Preis mit Nimzowitsch teilte. Ferner bringt das Heft analytische Untersuchungen zum englischen Vierspringerspiel von Dr. Tartakower, ferner eine Erklärung des Schachmeisters Kostisch zum Wettkampf Dr. Aljechin-Capablanca, eine Abhandlung von L. Bachmann über „Schach in Deutschland“, sowie die Auschreibung eines internationalen Zweizügerturniers durch den Verlag B. Kagan.

\* Die karierte Wand\*. Unter dem vorstehenden Titel ist im Schachverlag Hans Hedewigs Nachl. eine von Karl Westerhausen verfaßte Schachanekdoten in einem Aufzuge erschienen. Frau Turm hat in ihrem Gasthof „Zum Schachbrett“ ein gemütliches Zimmer für Schachspieler eingerichtet. Allerdings bekommt sie sich darüber, daß diese stundenlang bei einer Tasse Kaffee sitzen, aber es herrscht eine himmlische Ruhe, und die brave Wirtin hat ihr gutes Auskommen.

Dies weiß ihr Oberkellner „Läufer“ sehr gut, der Frau Turm ein Auge geworfen hat. Dann spielt sich noch eine andere Liebeskomödie in dem Gasthof ab. Der junge Herr Bauer hat mit der Tochter eines schachspielenden Stammgastes nämlich mit Fr. König angebandelt, aber Herr König macht Schwierigkeiten, dem jungen Mann die Hand seiner Tochter zu geben. Da gibt es ein probates Mittel. Bauer spielt mit seinem zukünftigen Schwiegerpapa eine Partie Schach, läßt ihn gewinnen und versetzt ihn dadurch in die richtige Laune, um ihm die Einwilligung zu der Verlobung abzuzwingen. Zur Aufführung des ukigen Einakters begleitet der Kauf von sieben Rollen-Exemplaren.



....Das reicht bei mir nicht!  
Ich verbrauche täglich 2 Schachteln

„SUPERIA“  
die neue ch. akterolle  
Zigarette

5,-



**National-Theater Mannheim.**

Vorstellung Nr. 125, außer Mieto.  
Montag, den 21. Februar 1928

Fasnachts-Kabarett  
R. U. D. S.

(Rund um den Schillerplatz)  
Leitung: Alfred Landory. — Musical. Leitung:  
Werner Gößling. — Original „Nazl-Onalch“.  
Jazzband: Kärl Elsau. — Vermüller: Erol.  
Alser / Alfred Landory.  
Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 22.15 Uhr

Morgen Fasnachtstag, 21. Febr.  
m. Beginn nachm. 2.11 Uhr, Casino R. I.

**Grosses**

**V.F.R. Kinder-Maskenfest**

Baloniste, Quillen, Kinderläuse, Varieté-  
programm u. a. Aufführung „Das ver-  
wundene Schloss der Puppenfee“. 1922

**Eleg. Maskenkostüme**

werden billig angeleiert, verkauft u. verliehen  
Koebig-Kuffner, S 6, 18, II. r. 6059

**Schreiber****Wurst- u. Fleischwaren**

für den

**Abendtisch**sehr Holst. Blockwurst  
im Ausschnitt Pfund 2.20

fest. Thüring. Corvelat- u. Salamiwurst

Echt. Frankf. Würstchen 55.  
15g. frisch Paar

Heines Halberstädter Würstchen

Braunschweiger Mettwurst  
in kleinen Enden

Appetit-Mettwürstchen Paar 45.

Preiswert u. vorteilhaft

**Landjäger 25.**

großstückig Paar

Kalbsleberwurst

Bierwurst Rotwurst

Dürrfleisch ohne Rippen

Schinkenspeck

Ochsenmaulsalat 1 Pf. - Dose 45.

Auf obige Preise 5% Rabatt

**Schreiber****Größeren Posten  
Zeitungsmakulatur**

hat abzugeben Se 500

Neue Mannheimer Zeitung

**Kauf-Gesuche****Feuersicherer****Bücherschrank**

gebräucht, jedoch gut erhalten. Innenausma:  
ca. 120 cm. Höhe, ca. 120 cm. Breite, ca.  
40 cm. Tiefe in Seiten gestellt. 2200

Auktionen nach Preis erachten unter L.O. 100  
an die Geschäftsstelle d.h. Kärla.

**ALHAMBRA****Heute****letzter Tag**

des Gastspiels des

Russischen

**Rünstlertheaters „Arlekin“**

Gesang — Tänze — Balalaika

(16 Personen)

**Ebenfalls letzter Tag**

des Filmvorwesels:

**Der Wolgaschiffer**Hauptdarsteller:  
**William Boyd**  
**Elinor Fair**

Anfangszeiten: 3, 5.30, 8.10

**LIBELLE****MANNHEIM****Rosenmontag!**

Nachmittage 15 Uhr

Das reisende 804

**Kinder-Masken- und Tanzfest**

Abends 21 Uhr

Das Fest der Feste

**• Goldrausch •**

Elite Ball-parc

4 Kapellen - Fasnachtskabarett

Bierstübl - Sektklub

Tischpl. 4.— Mk. Logenpl. 6.— Mk.

Damen: Kostüm bzw. Abendtoff.

Herren: Frack oder Smoking

**Wellblech-Schuppen**für Fabrikations-  
und Lagerzwecke  
Auto-Garagen  
bill., praktisch, ges-  
legbare Bauweise**Gebr. Achenbach G.m.b.H.**Eisen- u. Wellblechwerke, Weidenau/Sieg  
Postfach Nr. 494. Vertr. Eduard Mahlmann  
Karlsruhe I. B., Draisstr. 9. Tel. 4224. 62**Ia. Ober-Betten**Daunen-  
Decken,  
Steppdecken, Kissen  
Kleine Anzahlung, 3 Mt. wöchentl. Ver-  
treterbesuch jederzeit. Zuschriften unter  
G R 192 an die Geschäftsstelle. 2075**Rosengarten**  
● Mannheim ●Fasnacht-Dienstag, 21. Februar 1928  
10 Uhr 30 Minuten**Grosser  
Stadt-Maskenball****Abschieds-Vorstellung**

im festlich geschmückten

**„Welt-Theater“**

Die Alltagsmaske ist abzunehmen. — Die „prätentiöse“ Künstler werden prämiert.

**Masken-Prämierung**Geldpreise für die schönsten und originalisten Masken  
(Damen-, Herren- u. Gruppenpreise) bis zu 2000 RM.**4 Ballorchester**Alle Säle geöffnet  
Photograph und Blumenverkauf im Hause

Eintritt und Auftritte nur im Maskenkostüm (nach Domino)

oder im Ballanzug gestaltet. Herren: Frack oder Smoking.

Kinder: 10.20 RM., Abendkasse 12 RM. einschl. Steuer und Eintrittskarte  
Sparten (4 Tischplätze) 10 RM. (4 Tischplätze) 20 RM. einschl. Steuer  
Welt-Inhaber-Logen 50 RM. einschl. Steuer.**Vorverkauf:**in Mannheim: Rosengartenkasse, Verkehrsverein H 2, 4 (ge-  
genüber dem Rathaus), Konzertkasse Heckel O 8, 10, Musikhaus  
O 7, 18, Schuhmehaus, Tattersall, Schweizerstrasse 10, Spiegel  
& Sohn O 7, 9, in Ludwigshafen: Musikhaus Kurpfalz, Lud-  
wigstraße 18, Spiegel & Sohn, Kaiser Wilhelm-Straße 1,Rosengarten Tischplätze nur Verkehrsverein Mann-  
heim, H 2, 4 und Konzertkasse Heckel, O 8, 10.**Piano**Schwarz poliert, te zu  
wie neu, mit Garantie  
billig zu verkaufen.  
Carl Hack, C 1, 14  
Ritterbauer 29785**Brillanten**Perlen, Gold, Silber,  
Platin, Zahngold, Ge-  
igenmalde, Porzel-  
lane, Plandschne, Al-  
tersfilmer u. Sonstiges  
kauft, tauscht und verkauft  
strenge russ. GesetzGünther Sommer  
zu 4. 1, II.

Ab heute Montag

Das ausgesuchte Doppel-Programm

**Brillanten-Schmuggler  
von New York**hergestellt unter dem Schutze des Staatsdeparte-  
ments für die Küstenwacht U. S. A.Zehn große Akte aus dem bis aufs Messer  
gefährten Kampf der amerikanischen  
Küstenwacht mit einer großen Bande  
internationaler Schmuggler.Mit unerhörter Kühnheit und grenzenloser  
Todesverachtung nehmen die tapferen Ma-  
trosen den riesenhaften Kampf, der unter  
Auland modernster Kriegsmittel wie:  
Flugzeuge, Unterseeboote Torpedoboote,  
Maschinengewehre und Giftgas geführt  
wird, erfolgreich auf.**Fräulein Mama**Ein Deutscher Film in 6 Akten mit  
Grete Reinwald - Ferdinand v. Alton - Margarete Kopfer  
Jugendlichen ist der Zutritt streng untersagt!

Anfang: 4.00 5.30 6.40 8.30

**Palast-Theater****KAPLAN FAHSEL**aus BERLIN  
spricht Dienstag, 28. Februar, abends 8 Uhr im  
Musensaal des Rosengartens in Mannheim

Über

**„KUNST und MORAL“**Eintrittspreise: Vorbehaltener Platz I. Parkett, Estrade u. Empore 1. Ab-  
teilung bzw. 1. Reihe RM. 2., die übrigen Sitzplätze RM. 1.50;

Podium und Siebplatz RM. 1.-

Kartenverkauf: Bochhd. Joh. Orem, S 2, 3. Bühnenvolksbund C 3, 14,  
Verkehrsverein N 2, 4. Musikalienhandlung Pfeiffer, N 2, 11  
und abends an der Rosengartenkasse. 2240**Kauf-Gesuche****Alte  
Lastwagen**fert. meist a. Kauf  
v. Reichert, J 5, 18,  
Altstein u. Metzler  
#0054**Hölzer  
Kleider-Schrank**zu kaufen gelöst.  
Kapprecht, O 2, 18.  
#0055**Verkäufe****Gut eingefüllte  
Lebens- - Großhandl.**mit alter Kundensicht  
u. Lieferroute zu ver-  
kaufen. #0056**Anhänger für Stn.**Anhänger, u. 0 0 94  
er die Velodromsche**Lastwagen**2 Zimmer u. Küche  
möbliert, gegen sofortige  
Wohnungsbücher-  
nahme zu verkaufen.Rur. erste Rei-  
fester. #0057Huggerstraße 92,  
Bonn, zeitig.**Verkäufe****Eck-Bauplatz**an der Redarauer-Lauderstraße gelegen, unter  
vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Un-  
terlagen erbeten an den Eigentümer Go 217  
Günter Koller, Güntzstr.  
Ostkreuz 11.**Doppel-Garage**ob. 2 Hogen neben-  
ander liegend, 2 Ver-  
ionenstraßenwagen in  
der Innenstadt.

zu mieten gesucht.

Hugger, Befürd. unter  
O 273 Hugger-Wohlf.  
Mannheim. 1000**Miet-Gesuche****Bandeisen**gebraucht, aber gut erhalten,  
billig abzugeben.  
Röhren zu erfragen in der  
Geschäftsr. ob. Blattes. #0058**Mars-Motorrad**1. ante. Motor. mit  
Reifensteuer, sämtl.  
zu ver. Hader,  
Redarau, Friedrich-  
straße 18, Bonn.

#0059

**Schreibmaschine**Ideal, sehr, sehr  
zu verkaufen. #0060Heubach, Heubachstr.  
Heubach, Heubachstr.

L 12. II. vari. reich.

zu verkaufen. #0061

Heubach, Heubachstr.

L 12. II. vari. reich.

zu verkaufen. #0062

Heubach, Heubachstr.

L 12. II. vari. reich.

zu verkaufen. #0063

Heubach, Heubachstr.

L 12. II. vari. reich.

zu verkaufen. #0064

He

